

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
06
25

Bestens vernetzt

Handwerksbetriebe in der Prignitz

FINANZIERUNG
Wie man sich auf ein
Kreditgespräch vorbereitet

NETZWERK
»Frauen, macht euch
sichtbarer«

NEUER ANTRIEB

0% ZINSEN. 100% POWER.



Der Ford Ranger® PHEV
und Ford E-Transit Custom®

Jetzt 0,0%* effektiven Jahreszins sichern!



*Gewerbekundenangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für ausgewählte Finanzierungsangebote und Nutzfahrzeuge. Gültig zu den Konditionen bei Vertragsabschluss. Weitere Infos bei teilnehmenden Ford Partnern.



UNTERNEHMERGEIST

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,

der Strompreis in Italien ist deutlich günstiger als in Brandenburg. Dort profitieren Unternehmen von niedrigeren Energiekosten. Das Thema war Gegenstand unserer Gespräche, die wir Mitte Mai bei einer Unternehmerreise mit Dachdeckerkollegen in Norditalien führten (Seite 8). Wir wurden gelobt, für das gute Ausbildungssystem in Deutschland. Der Austausch mit unseren italienischen Partnern war geprägt von großem gegenseitigem Interesse und einem sehr kollegialen Miteinander. Diese Begegnungen sind sehr wertvoll, denn sie zeigen, wie sich die Herausforderungen – hier wie dort – auch gleichen.

Das gilt übrigens auch für die Lage unserer Betriebe im Kammerbezirk. Bei den Vorstandsbesuchen in der Prignitz – meinem Heimatlandkreis – spürt man den starken Zusammenhalt der Handwerksfamilie untereinander (Seite 6). In meinen Gesprächen fiel mir wieder auf, wie sich unterschiedliche Gewerke gegenseitig unter die Arme greifen. Oder wie es mein Vorstandskollege Ralf Schneider zusammenfasste: »Euch fällt

hier immer etwas ein!« Dieser Unternehmergeist ist das, was uns alle gemeinsam auch durch die kommende Zeit bringen wird.

Und diese Zeiten werden turbulent: Die Pläne der schwarz-roten Koalition, die Investitionstätigkeit von Unternehmen durch Steuererleichterungen für Maschinen und Elektrofahrzeuge anzukurbeln, haben jetzt schon eine lebhafte Debatte ausgelöst. Als Handwerkskammer begrüßen wir grundsätzlich Maßnahmen, die die Wirtschaft stärken und Investitionen fördern wie diesen »Investitionsbooster«. Aber das allein wird nicht reichen. Wir brauchen ein Umdenken gerade bei den Bürokratieranforderungen und verlässliche Rahmenbedingungen. Ich hoffe jedenfalls für das Handwerk, dass dieser »Booster« auch Wirkung zeigt und keine Symbolpolitik bleibt.

IHR ROBERT WÜST

PRÄSIDENT

DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



KAMMERREPORT

- 6** Vorstand vor Ort - in der Prignitz
- 8** Austausch in Italien bringt Impulse
- 10** Ehrenpreis des Deutschen Bäckerhandwerks für Bäckerei Angermüller
- 10** Praxisnähe für Gründungswillige
- 11** Fotografie als Leidenschaft: Loreena Langner ist Auszubildende des Monats Mai
- 12** Handwerk für Veränderungen stärken
- 13** Meisterporträt: Schornsteinfegermeister Randy Schilling aus Ludwigsfelde
- 14** Kostenfreie Veranstaltungen



Foto: © HWK Potsdam/Kiese

S
6

In der Prignitzer Hausmosterei erläuterte Brauer und Mälzer Dan Asse sein Geschäftsmodell und zeigte beim Besuch des Präsidenten die Arbeitsschritte für das Bierbrauen.



POLITIK

- 16** »Frauen, macht euch sichtbarer«
- 18** Vorbild für die europäische Integration



BETRIEB

- 20** Kreditgespräch: Vorbereitung ist alles
- 22** »Der persönliche Gesamteindruck entscheidet«
- 26** Bitcoin: Gekommen, um zu bleiben
- 28** Mehr Erfolg durch Nachhaltigkeit
- 30** BFH: Säumniszuschläge sind angemessen
- 31** »Brücken bauen für die Zukunft«
- 32** Interview: Zuverlässigkeit untermauern



Foto: © HWK Potsdam

S
11

Loreena Langner (M.) lernt den Beruf der Fotografin bei Nicole Urbschat in Kleinmachnow.



TECHNIK & DIGITALES

- 34** Software für E-Rechnungen
- 36** KI: Aktiv in der Analyse von Texten und Sprache
- 38** Cyberversicherungen für Handwerker
- 42** Mobile Helfer für jeden Einsatzzweck



GALERIE

- 44** Finde dein Talent
- 45** Mein Beruf, meine Freiheit
- 46** Wie ein Konditor die Welt der Schokolade revolutioniert



BRANDENBURG

- 50** Azubis durch Praktikumsprämie
- 52** Erwartungen an Katherina Reiche



KAMMERREPORT

- 54** Termine für die Gesellen- und Abschlussprüfungen
 - 55** Bildungsangebote
 - 56** Betriebsbörse
 - 58** Jubiläen & Geburtstage
 - 59** Ehrung
 - 60** Jubiläum beim Marktführer
- Impressum



Konditormeister und Chocolatier Oliver Coppeneur präsentiert seine gesunde Versuchung »Vegilate«.

S
46

Foto: © Vegilate / Confierte Coppeneur & Compagnon GmbH, Foto: Markus Werner



Fotos: HWK Potsdam/Kuste

In der Werkstatt vom Raumausstattermeister Andreas Spornitz



Bestens vernetzt und mit frischen Ideen

1.134 HANDWERKSBEREIBE GIBT ES IN DER PRIGNITZ. DORT FÜHRTEN ROBERT WÜST, PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM, SOWIE DIE VORSTANDSMITGLIEDER BRITA GRASENACK UND RALF SCHNEIDER AM 21. MAI GESPRÄCHE MIT HANDWERKSBEREIBEN.

Text: *Jana Kuste*

VORSTAND VOR ORT

Der Vorstand der Handwerkskammer besuchte folgende Betriebe:

- Raumausstattermeister Andreas Spornitz
- Prignitzer Hausmosterei, Brauer/Mälzer Dan Asse
- Baltic Akustik GmbH, Hörakustikmeisterin Marina Galenbeck
- Technik- und Instandsetzungsgesellschaft mbH, Elektrotechnikermeister Maik Hörnike
- Schicht Wechsel, Maler- und Lackierermeister Maik Neumann
- Bausemer GmbH, Installateur- und Heizungsbauermeister Andreas Bausemer
- Zenkner Grabmale & Naturstein GmbH, Steinmetzmeister Holger Zenkner
- FASE Möbel & Innenausbau GmbH, Dennis TheiB
- Sehwerk, Augenoptikermeisterin Diana Stürzebecher

Optimistisch schaut Hörakustikmeisterin Marina Galenbeck in ihrem neuen Baltic-Akustik-Geschäft in Pritzwalk in die Zukunft. Im vergangenen Jahr konnte sie ihre Meisterausbildung abschließen und bekam von der Geschäftsführung in Warnemünde gleich die Chance, am Unternehmensstandort in Pritzwalk Verantwortung zu übernehmen. Nun will sie sich vor allem auch für den Nachwuchs einsetzen. »Ich würde gern ausbilden – wir haben einen so wichtigen und schönen Beruf«, sagt sie beim Besuch des Präsidenten.

Die seit 1997 etablierten »Vorstand-Vor-Ort«-Dialoge helfen, die gegenwärtig wichtigsten Themen der Betriebe direkt zu besprechen und miteinander im Gespräch zu bleiben. Dazu gehöre bei vielen Betrieben die wichtige Frage der Fachkräftesicherung, betont Robert Wüst. »Hier müssen wir in der ländlich geprägten Prignitz auf allen Ebenen zusammenarbeiten«, sagte er und verwies auf die Wichtigkeit der guten Kooperation mit der Kreisverwaltung und

den örtlichen Innungen. Viele Betriebe seien bereits gut vernetzt, und das spüren die Vorstandsmitglieder bei ihren Treffen auch.

INNOVATIONSKRAFT DER BETRIEBE

Vorstandsmitglied Ralf Schneider, der gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig drei Prignitzer Handwerksbetriebe besuchte, war begeistert von der Innovationskraft der Betriebe. »Hier werden Nischen gefunden und besetzt – das garantiert auch langfristigen Erfolg«, so sein Eindruck. Das gelte etwa für Elektrotechnikermeister Maik Hörnike, der 2020 den seit drei Jahrzehnten bestehenden Betrieb übernahm und mit seinen zehn Mitarbeitenden plus einem Azubi die Kombination der Meisterbereiche Elektrotechnik und Metallbau perfektioniert hat. Photovoltaik-Installationen gehören hier zum festen Kern des Geschäfts.

NACHFOLGE ORGANISIEREN

Unmittelbar nach dem 30. Betriebsjubiläum hat auch Installateur- und Heizungsbauermeister Andreas Bausemer einen interessierten Nachfolger für seinen Betrieb gefunden. Der 66-Jährige will nun die Übergabe organisieren, berichtete er beim Besuch der Handwerkskammer, und Ralph Bührig sagt auch in diesem Prozess die Unterstützung der Handwerkskammer zu.

Tischlermeister Dennis Theiß sei »ein Macher«, wie Brita Grasenack nach ihrem Besuch in seiner FASE Möbel & Innenausbau GmbH in Perleberg begeistert berichtete. Er habe viele Prozesse in seinem Betrieb komplett digitalisiert und sich auf Messe- und Ladenbau spezialisiert. Ein Geschäft, das offenkundig eine gute Perspektive biete. Seit 2017 werden hier neben Holz und Holzwerkstoffen auch exklusive Materialien



Fotos: © HWK Potsdam/Kunze/BB



AUSBILDUNG WICHTIGER DENN JE

Auch Maler- und Lackierermeister Maik Neumann, mit seiner Lackiererei »Schicht Wechsel« in Weisen, gehört zu den Jüngeren. Er gründete 2023 seinen Betrieb. Die meiste Zeit kümmert sich der 42-Jährige um Kfz-Unfallschäden. Perspektivisch plant Neumann, den Karosseriebau in den Betrieb zu integrieren. Dem Fachkräftemangel in der Region wirkt Neumann entgegen, indem er eine junge Frau ausbildet. »Natürlich hoffe ich, dass sie im Betrieb bleibt«, sagt er über seine Auszubildende. Seinen Betrieb fand Neumann übrigens in der Nachfolgebörse der Handwerkskammer Potsdam, berichtete er.

Raumausstatteurmeister Andreas Spornitz führt einen Betrieb, der seit mehr als 120 Jahren in der Region als zuverlässiger Partner für Möbel, Textilien und Sonnenschutz gilt. Seit dem vergangenen Jahr muss Andreas Spornitz durch den plötzlichen Tod seines Bruders und Geschäftspartners die Geschicke des Betriebs allein mit seiner Frau führen.

wie zum Beispiel Quarzstein, Granit, Mineralwerkstoff, Glas oder Linoleum zu einzigartigen Designs verarbeitet.

Grundsätzlich, so das Fazit der Besuche beim abschließenden Austausch, seien die Handwerksbetriebe in der Region bestens aufgestellt und blicken optimistisch in die Zukunft. Zuversichtlich waren die Gäste angesichts der jungen Handwerkerinnen und Handwerker, die sich in die Selbstständigkeit aufgemacht haben.

Kreishandwerksmeister Heike Wegner merkte allerdings auch, dass viele die Bürokratie umtreibt. Auf die schwer zu durchschauende Praxis der Barbershops, die immer häufiger zu sehen sind, wies der stellvertretende Kreishandwerksmeister, Malermeister Wolfgang Eckel, hin. Hier werden die Eintragungskriterien seitens der Handwerkskammer streng geprüft, versicherte der Abteilungsleiter Recht, Uwe Frank, in dem Zusammenhang.

Maler- und Lackierermeister Maik Neumann (ganz links); Andreas Bausemer und Ralf Schneider (Mitte); nach dem Auswertungsgespräch (v.l.n.r.): Wolfgang Eckel (stellv. Kreishandwerksmeister), Robert Wüst (Handwerkskammerpräsident), Brita Grasenack und Ralf Schneider (Vorstandsmitglieder), Uwe Frank (Abteilungsleiter Recht), Heike Wegner (Kreishandwerksmeister), Katrin Kühnel-Steinbeck (Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Prignitz)

UNTERNEHMERREISE

Westbrandenburgische Dachdecker in Vicenza

FACHKRÄFTE, AUSBILDUNG, TECHNOLOGIE – AUSTAUSCH IN ITALIEN
LIEFERT PRAXISNAHE IMPULSE FÜR DAS DACHDECKERHANDWERK

Text: Ines Weitermann_

Der europäische Gedanke ist im westbrandenburgischen Handwerk keine abstrakte Idee – sondern gelebte Realität. Vom 5. bis 9. Mai 2025 reiste eine Unternehmerdelegation regionaler Dachdecker-Innungsbetriebe nach Vicenza in Norditalien, zeitweise begleitet von Handwerkskammerpräsident Robert Wüst und Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig. Sie nutzten den Aufenthalt zu Gesprächen mit Giovanni Lovato, Präsident des Handwerkerverbandes Edilcassa Veneto und Vizepräsident der ANAEP-Confartigianato Edilizia, sowie Vladi Riva, Leiter der internationalen Abteilung von Confartigianato Imprese Vicenza, zu Gesprächen über Fachkräftesicherung, Ausbildungssysteme und technologische Entwicklungen im Handwerk.

JAHRELANGE KOOPERATION

Die Unternehmerreise wurde von der Handwerkskammer Potsdam in Zusammenarbeit mit »eurocultura« realisiert – eine auf berufliche Mobilitätsprojekte spezialisierte italienische Organisation –, mit der die Handwerkskammer Potsdam bereits seit 1998 eine enge Kooperation verbindet. Auf dem Programm standen Betriebsbesichtigungen – darunter eine Baustelle, intensive Einblicke in das italienische Berufsbildungssystem sowie der fachliche Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Handwerks in Venetien.

KLOSTERKOMPLEX ALS LERNORT

Ein besonderer Programmpunkt war der Besuch des Istituti Santa Paola in Mantua – eines Ausbildungszentrums im historischen Klosterkomplex, in dem bereits mehrere Auszubildende aus Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer Potsdam Praxiserfahrungen gesammelt haben. Die Delegation zeigte sich beeindruckt

von den detailgetreuen Restaurationsarbeiten und den vielfältigen Dachkonstruktionen, die dort vermittelt und originalgetreu wiederhergestellt werden. Den Abschluss bildete eine fachlich begleitete Stadtführung durch Venedig, die die historische Bedeutung des Handwerks in der Region anschaulich machte.

GEMEINSAMES HANDELN WIRKT

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst sagte nach der Rückkehr: »Der Unternehmergebietsaustausch machte deutlich: Wenn Handwerksbetriebe aus verschiedenen Ländern miteinander ins Gespräch kommen, entstehen konkrete Impulse – für die Ausbildung von morgen, für innovative Technologien im Betrieb und für tragfähige Wege aus dem Fachkräftemangel. Europa zeigt hier praktisch, wie gemeinsames Handeln unmittelbar wirkt. Wer europäisch denkt, stärkt sein Unternehmen – durch neue Perspektiven, Kooperationen und nicht zuletzt durch den Zugang zu motivierten jungen Fachkräften.«

»Hier wird eine echte, sprachübergreifende Bildungsaufgabe geleistet.«

Katrin Beyer-Soldan,
Dachdeckermeisterin

DIE HERAUSFORDERUNGEN SIND ÄHNLICH

Auch Reisetilnehmer Frank Schildhauer, Dachdeckermeister aus Potsdam, zieht ein positives Fazit: »Der Austausch mit den italienischen Kollegen hat mir gezeigt: Viele Herausforderungen im Handwerk sind in Europa ähnlich – etwa bei der Nachwuchsgewinnung oder der Ausbildung.« Besonders deutlich wurde für ihn aber auch, was es bedeutet, wenn es kein duales Ausbildungssystem wie in Deutschland gibt. Dabei sind die Anstrengungen deutlich höher, um Qualitätsstandards zu sichern. Dennoch überzeugte ihn der Anspruch, mit dem gearbeitet wird: »Anders als bei uns, aber auf vergleichbarem Niveau.« Einblicke in eine laufende Baustelle haben zudem gezeigt, wie sich der Klima-



Foto: © HWK Potsdam / C. Herberg

wandel auch im italienischen Handwerk niederschlägt: »Während wir auf winterlichen Wärmeschutz achten, liegt der Fokus in Italien auf sommerlicher Hitzeminderung – etwa darauf, Räume auch ohne Klimaanlage kühl zu halten. Auffällig war auch, dass die gesetzlichen Regelwerke dort weniger umfangreich sind und stärker auf Eigenverantwortung der Betriebe gesetzt wird. Besonders beeindruckt hat mich, wie innovativ die Unternehmen in Vicenza arbeiten – und dabei gleichzeitig ihre handwerklichen Traditionen pflegen. Das nehme ich als Inspiration mit in meinen eigenen Betrieb. Toll, dass ein solcher Austausch möglich war – dank der Organisation durch die Handwerkskammer Potsdam sowie dem direkten Gespräch mit Hauptgeschäftsführung und Präsident vor Ort.«

STEUERLICHE UNTERSTÜTZUNG

Auch das Resümee von Dachdeckermeisterin Katrin Beyer-Soldan war positiv: »Die Organisation der Reise hat mir insgesamt ausnehmend gut gefallen. Besonders bewegend war der persönliche Austausch mit den italienischen Kollegen – ein herzlicher Kontakt, der tiefe Einblicke in ihre Arbeitsweise und Unternehmenskultur ermöglichte. Beeindruckt hat mich auch, mit welchem Respekt die Betriebe vor Ort Erasmus-Praktikanten begegnen. Hier wird eine echte, sprachübergreifende Bildungsaufgabe geleistet – Sprachbarrieren verlieren an Bedeutung, wenn das gemeinsame Handwerk verbindet.« Spannend waren für sie die Einblicke in die Leistungen der italienischen Handwerksorganisa-

tionen, etwa bei der steuerlichen Unterstützung von Mikrounternehmen. »Bemerkenswert fand ich, dass die italienischen Kollegen unsere deutschen Vorschriften – zum Beispiel beim Unfallschutz – positiv wahrnehmen und sich ähnliche verbindliche Regelungen für Italien wünschen. Highlights und Gänsehautmomente erlebte ich bei den Betriebsbesuchen: bei den Steinmetzen, in der Holzverarbeitung und in einer Gondelbauwerkstatt in Venedig. Diese Betriebe pflegen nicht nur ihr Handwerk, sondern auch ihre Traditionen mit großem Stolz. Es war faszinierend zu sehen, wie viel Mühe sie sich gaben, uns ihre Techniken zu erklären und verständlich zu machen.«

INFORMATIONEN

Betriebe, die Interesse an künftigen Unternehmerreisen haben oder ihren Auszubildenden einen europäischen Austausch ermöglichen möchten, können sich an die Handwerkskammer Potsdam wenden.



Dr. Christiane Herberg
T 0331 3703-170
christiane.herberg@
hwkpotsdam.de



Janette Kuplin
T 033207 34-223
janette.kuplin@
hwkpotsdam.de

AUSZEICHNUNG

BÄCKEREI ANGERMÜLLER ERHÄLT EHRENPREIS DES BÄCKERHANDWERKS

Die Bäckerei & Konditorei Angermüller aus Hennigsdorf wurde auf der iba 2025 – der internationalen Weltleitmesse für Bäckerei und Konditorei – in Düsseldorf mit dem Ehrenpreis des Deutschen Bäckerhandwerks ausgezeichnet. Diese Ehrung des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks zählt den Innungsbetrieb aus dem Landkreis Oberhavel zu den besten Bäckereien Deutschlands, die durch herausragende Qualität ihrer Brote und Backwaren überzeugen.

QUALITÄT UND HANDWERKSKUNST

Die Prämierung basiert auf den Ergebnissen der unabhängigen Qualitätsprüfung des Deutschen Brotinstituts aus dem Jahr 2024. »Wir lieben das Bäckerhandwerk und backen mit Leidenschaft für die Menschen in Hennigsdorf und unserer Region«, freut sich Bäcker- und Konditormeister Marco Angermüller über die Auszeichnung. »Die Anerkennung durch die Experten des Brotinstituts macht uns stolz. Es ist auch für uns nicht alltäglich«, sagte er. Für ihn ist es nach



Bäcker- und Konditormeister Marco Angermüller will die Zukunft seines Betriebes sichern und auch in Zukunft weiter ausbilden. Aktuell gibt es noch freie Lehrstellen.

2023 bereits das zweite Mal in Folge, dass er diese Ehrung erhält. Die feierliche Übergabe der Urkunde erfolgte durch Roland Ermer, Präsident des Zentralverbandes. Angermüller hatte sich freiwillig einer unabhängigen Kontrolle verschiedener Backwaren unterzogen. Insgesamt bewerteten die Kontrolleure 18 verschiedene Produkte bei ihm. 2025 wurden insgesamt 50 Innungsbäckereien ausgezeichnet.

LEHRSTELLEN NOCH OFFEN

»Die Treue unserer Kunden motiviert uns, täglich höchste Qualität zu liefern und unsere Leidenschaft an die nächste Generation weiterzugeben«, so der Bäckermeister. Deshalb sucht er derzeit noch motivierte Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildung zum Bäcker oder Konditor.

SEMINAR »MEISTERHAFT GRÜNDEN«

PRAXISNÄHE FÜR GRÜNDUNGSWILLIGE



Um die Finanzierung von Neugründung und Unternehmensnachfolge ging es in der Informationsveranstaltung »Meisterhaft gründen« am 21. Mai der Handwerkskammer Potsdam in Caputh. Unter den rund 40 Teilnehmenden war auch Steve Sandring. Der

43-jährige Maler- und Lackiermeister hat bereits seit 2011 seinen Meisterbrief und startete am 1. Juni nun in die Selbstständigkeit mit einer Kfz-Lackierwerkstatt in Luckenwalde. »Das waren spannende Informationen, die ich hier für meine Gründung mitnehmen konnte. Beispielsweise werde ich sicher demnächst mit Hilfe der Bürgschaftsbank investieren können. Dass ich dort direkt einen Ansprechpartner kennenlernen konnte, hilft natürlich enorm. Auch in Sachen Altersvorsorge habe ich wichtige Hinweise bekommen, die ich so noch gar nicht auf dem Zettel

hatte.« Die Themen seien praxisnah ausgewählt worden. »Es gibt so viel zu beachten, da ist es gut, wenn man weiß, an wen man sich bei Fragen wenden kann.«

Fachleute informierten die Handwerksmeister, Meisterschüler und Existenzgründer zu Fördermöglichkeiten, zu Finanzierungsfragen und zur sozialen Absicherung im Alter. Dazu gab es wertvolle Tipps von einem Mitarbeiter der Rentenversicherung, der Betriebsberatung der Handwerkskammer Potsdam sowie der Bürgschaftsbank Brandenburg und der Investitionsbank des Landes Brandenburg. Im Mittelpunkt standen Themen wie die Vor- und Nachteile von Neugründung und Unternehmensnachfolge, die Ermittlung von Kapitalbedarf und Unternehmenswert, Finanzierungsmöglichkeiten mit Praxisbeispielen sowie die persönliche Absicherung im Notfall.

Wer im Handwerk gründen möchte, erhält persönliche Beratung durch die Handwerkskammer Potsdam. **Kontakt:** wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de

LOREENA LANGNER IST AZUBI DES MONATS MAI AUSBILDUNG MIT PERSPEKTIVE: GEMEINSAM IN RICHTUNG ZUKUNFT

Bei Loreena Langner lief alles etwas anders. Im Pflichtpraktikum zeigte sie so viel Talent, dass sich ihre Ausbilderin, die renommierte Fotografin Nicole Urbschat, entschloss, auch Loreena zur Fotografin auszubilden. Geplant war das nicht. Aber für alle Beteiligten offenbar ein Glücksfall. Denn durch Urbschats Vorschlag wurde Loreena Langner am 7. Mai als Auszubildende des Monats Mai ausgezeichnet. Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, überraschte die junge Frau in ihrem Ausbildungsbetrieb, dem renommierten Fotostudio Urbschat in Kleinmachnow.

FOTOSTUDIO MIT TRADITION

Nicole Urbschat, selbst Teil einer Fotografenfamilie mit über fünfzig Jahren Tradition, kennt das Handwerk in seiner Tiefe und seiner Bedeutung. Ihr Fotostudio – mit Standorten in Kleinmachnow und am Berliner Kurfürstendamm – ist weit über die Region hinaus bekannt. Persönlichkeiten wie Johannes Heesters, Nina Hagen, Bill Clinton, Katharina Thalbach und selbst Donald Trump standen schon vor ihrer Kamera. Was

alle Bilder verbindet: die Handschrift echter Handwerkskunst.

In dieser Tradition wird nun auch Loreena Langner ausgebildet. Schon ihre Bewerbung für die Auszeichnung zur Auszubildenden des Monats überzeugte mit einer kleinen, aber eindrucksvollen Auswahl ihrer Arbeiten. Keine simplen Hochzeitsbilder, keine konventionellen Porträts – ihre Fotografien erzählen Geschichten, berühren, bleiben im Gedächtnis.

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTERIN FÜRS HANDWERK

Bereits während ihrer ersten Ausbildung zur gestaltungstechnischen Assistentin an der Medienschule Babelsberg fiel Loreena mit ihrem besonderen Blick für das Wesentliche auf. Nicole Urbschat erinnert sich: »Ich konnte sie überzeugen, aus diesem Talent etwas zu machen – und wollte sie ungern wieder ziehen lassen.« Außerdem engagiert sich die junge Frau auch gemeinsam mit der Handwerkskammer als Ausbildungsbotschafterin. Sie besucht Schulen und berichtet dort von ihren Erfahrungen, um für eine Ausbildung im Handwerk zu werben.

BETRIEBSNACHFOLGE IN AUSSICHT

Loreena ist nicht nur eine engagierte Auszubildende, sondern wird von Nicole Urbschat bereits als zukünftige Meisterin und potenzielle Betriebsnachfolgerin gesehen. »Ihre Kreativität, ihr Feingefühl im Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden sowie ihr unternehmerisches Denken sind außergewöhnlich«, betont Urbschat. Sie kann sich vorstellen, dass Loreena in einigen Jahren ihre Nachfolge antritt.

Nicole Urbschat blickt mit Tatkraft in die Zukunft und will weiterhin ausbilden. Junge, interessierte Menschen sind herzlich eingeladen, sich für ein Praktikum in Kleinmachnow zu bewerben – vielleicht beginnt dort der nächste vielversprechende Weg ins Handwerk.



Fotos: © HWK Potsdam

Nicole Urbschat (l) gibt ihr Wissen gern an die nächste Generation weiter. In Loreena hat sie eine perfekt Nachfolgerin gefunden, sagt sie.

Foto: © HWK Potsdam/jk



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:
sina.patzina@hwkpotsdam.de

Handwerk für Veränderungen stärken

»STAMMTISCH HANDWERK«-TREFFEN FOKUSSIEREN
SICH AUF ANLIEGEN WESTBRANDENBURGISCHER BETRIEBE



Foto: © HWK Potsdam/Kuste

Handwerk, in dem das Bundeswirtschaftsministerium (BMWE), der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) über wesentliche Zukunftsfragen des Handwerks diskutieren. Die Treffen in Potsdam sollen einen Fokus auf die konkreten Anliegen der westbrandenburgischen Betriebe legen.

»Schon unsere ersten Treffen haben gezeigt, dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter im Handwerk an einem Strang ziehen wollen. Die wesentlichen Fragen, die uns im Handwerk beschäftigen, können wir nur gemeinsam lösen und dafür haben wir hier jedenfalls eine gute Arbeitsebene gefunden«, wertet Handwerkskammerpräsident Robert Wüst die gemeinsame Arbeit aus. Neben ihm engagieren sich auch der Arbeitnehmervizepräsident der Handwerkskammer Potsdam, Ralf Eckhoff, sowie die Kreishandwerksmeister Björn Loock (OPR), Michael Ziesicke (HVL) und Sven Thielicke (TF).

»Schon unsere ersten Treffen haben gezeigt, dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter im Handwerk an einem Strang ziehen wollen.«

Robert Wüst, Handwerkskammerpräsident

Text: Jana Kuste...

Das Handwerk steht vor großen Veränderungen. Themen wie Digitalisierung, der langfristige Umbau der Energieversorgung und fehlende Fachkräfte fordern nahezu alle Betriebe heraus. Gerade deshalb ist es wichtig, dass alle Beteiligten im Handwerk zusammenarbeiten und sich regelmäßig austauschen. Genau dafür gibt es seit Beginn dieses Jahres die »Stammtisch Handwerk«-Treffen in Potsdam.

Initiiert werden die regelmäßig stattfindenden Treffen durch das Projekt »Perspektive Transformation im Handwerk (PeTra)«. Es begleitet den Zukunftsdialog

PRAKTISCHE FRAGEN UND KONKRETE VORSCHLÄGE

Die Treffen seien eine Plattform, um Ideen zu sammeln, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu finden, beschreibt die Initiatorin des Projektträgers, Annelie Arnold, die Aufgabe. Dabei gehe es nicht nur um große Themen wie die Digitalisierung oder die Energiewende. Auch praktische Fragen, wie die Nachwuchsgewinnung oder der Abbau von Bürokratie, werden hier gemeinsam besprochen. Das Anliegen dieser Treffen: Diese Themen dürfen nicht nur angesprochen, sondern müssen auch angepackt werden. Durch diese Zusammenarbeit aller Akteure und den offenen Dialog entstehen neue Netzwerke und konkrete Hilfestellungen für die Betriebe.

 **Mehr Informationen:**
petra-handwerk.de

In unserer Serie stellen wir einige der jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2024/2025 vor. Sie haben mit Fleiß und Mut ihren Weg im Handwerk gefunden. Wir wollten wissen, wie das war...



Vom Praktikum zum Meister

SCHORNSTEINFEGERMEISTER RANDY SCHILLING
AUS LUDWIGSFELDE

Text: **Annett Ullrich**

Randy Schilling kam eher zufällig zu seinem Traumberuf. Ursprünglich stand für ihn fest, dass er ins Handwerk gehen wollte, weshalb er unter anderem ein Praktikum als Tischler machte. Auf Anraten seiner Mutter probierte er auch ein Praktikum beim Schornsteinfeger – und war begeistert. Was zunächst als Versuch begann, entpuppte sich schnell als wahre Leidenschaft. Denn das Praktikum machte ihm so viel Spaß, dass er sich entschloss, im gleichen Betrieb als Lehrling weiterzumachen.

DIE WELT VON OBEN SEHEN

»Die Abwechslung macht den Beruf so spannend«, sagt Randy Schilling. »Jeden Tag bin ich bei anderen Kunden, in unterschiedlichen Häusern mit immer neuer Technik. Und wenn ich dann noch auf dem Dach stehe und die Welt von oben sehen kann, insbesondere bei Sonnenschein, dann ist das schon ein extrem gutes Gefühl.«

FAMILIE UND FORTBILDUNG UNTER EINEM HUT

Während seiner Gesellenzeit arbeitete er zunächst im Ausbildungsbetrieb, wechselte später jedoch. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits mit seiner Meisterfortbildung in Vollzeit begonnen. Die praxisnahen Inhalte vermittelte der Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks Brandenburg, die theoretischen Teile 3 und 4 fanden am Bildungs- und Innovationscam-

pus Handwerk (BIH) in Götz statt. Für die zweiwöchigen Blockkurse musste Schilling häufig vorarbeiten oder Urlaub nehmen. »Es war anstrengend, hat aber auch Spaß gemacht«, sagt er rückblickend. »Eigentlich habe ich zu lange gewartet mit der Meisterfortbildung. Familie, Fortbildung und Arbeit unter einen Hut zu kriegen, war nicht einfach, aber es war machbar.«

Nach drei Jahren intensiver Vorbereitung hatte Randy Schilling sein großes Ziel erreicht: Im Sommer 2024 bestand er die Meisterprüfung. Ein halbes Jahr später, zum 1. Januar 2025, übernahm er schließlich seinen eigenen Kehrbezirk und ging damit den Schritt in die Selbstständigkeit.

MEISTERGRÜNDUNGSPRÄMIE HALF BEIM START

Für den Start erhielt er von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) die Meistergründungsprämie, die ihm bei der Erstausrüstung half. Zudem konnte er einen seiner ehemaligen Lehrlinge als Gesellen einstellen. Um die Meisterfortbildung zu finanzieren, nutzte er das Aufstieges-Bafög.

Der Einstieg in die Selbstständigkeit verlief gut. »Als Geselle hatte ich viele Freiräume, weil ich die Arbeit selbst einteilen konnte. Als Meister muss ich nun mehr organisieren und mich intensiver mit neuen Gesetzen beschäftigen – da muss man ständig am Ball bleiben. Das Gestalten, Organisieren und sein eigener Chef zu sein, hat eine ganz neue Qualität«, sagt Schilling.



Meisterausbildung bei der Handwerkskammer Potsdam:

Juliane Krüger
T 033207 34103
juliane.krueger@hwkpotdam.de

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

AKTUELLES ARBEITSRECHT

Rechtssicher durch den Arbeitsalltag: Was Handwerksbetriebe wissen sollten.
Das Arbeitsrecht entwickelt sich kontinuierlich weiter – neue Gesetze, Gerichtsurteile und regulatorische Anforderungen stellen Handwerksbetriebe vor immer neue Herausforderungen. Dieses kompakte, praxisorientierte Seminar vermittelt einen klaren Überblick über die aktuellsten Entwicklungen im Arbeitsrecht. Der Fokus liegt auf praxisrelevanten Themen wie der Gestaltung rechtssicherer Arbeitsverträge, dem Umgang mit Kündigungen und den neuesten Anforderungen im Arbeitszeitrecht. So lassen sich rechtliche Risiken im Arbeitsalltag effektiv minimieren – speziell zugeschnitten auf die Anforderungen kleiner und mittelständischer Handwerksbetriebe.

Wann: 3. Juli 2025, 16 bis 18 Uhr
Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congreßhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

Ansprechpartner
Marcel Pissarius,
T 0331 3703 162,
marcel.pissarius@
hwk-potsdam.de

ERTRAGSORIENTIERTE KALKULATION UND CONTROLLING IM HANDWERK

Ermittlung des Stundenverrechnungssatzes und Nachkalkulation
Der Stundenverrechnungssatz ist das zentrale Steuerungselement für die Preiskalkulation im Handwerk. Eine präzise und nachvollziehbare Berechnung bildet die Basis für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Im Rahmen des Seminars wird die Ermittlung des Stundenverrechnungssat-

zes Schritt für Schritt anhand eines Handwerksbetriebs erläutert. Dabei kommt die Divisionskalkulation als Beispielrechnung zum Einsatz. Ergänzend wird ein vereinfachtes Schema zur Nachkalkulation vorgestellt, um eine transparente und praxisgerechte Kontrolle der Wirtschaftlichkeit zu ermöglichen.

Wann: 10. Juli 2025, 16 bis 18 Uhr
Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congreßhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

Ansprechpartner
Alexander Arnold,
T 0331 3703-130,
alexander.arnold@
hwkpotsdam.de

ZUKUNFTSDONNERSTAG

Schöner Streiten – Erfolgreiches Konfliktmanagement im Team
Konflikte gehören zum Arbeitsalltag – doch wie gehen wir konstruktiv damit um, um aus ihnen Potenzial für Veränderung und Weiterentwicklung zu ziehen?

Was passiert, wenn man einen Konflikt ignoriert? Wer oder was kann helfen, wenn es droht zu eskalieren?

Viele sind mit dem Zitat von Paul Watzlawick vertraut: »Man kann nicht nicht kommunizieren«, doch was steckt dahinter und wie kann es beim erfolgreichen Konfliktmanagement helfen?

Wann: 3. Juli 2025, 12:30 bis 13:30 Uhr
Wo: online via Teams

Ansprechpartnerin
Kerstin Bravo,
T 033207 34-117,
kerstin.bravo@
hwkpotsdam.de



RENTENBERATUNG

Persönliche Beratung zur Rentenkontenklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

Wann: 15. Juli 2025, 12 bis 17 Uhr
Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz OT Götz

Ansprechpartnerin
Silke Ewe,
T 0331 3703-300,
silke.ewe@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Weitere Veranstaltungen unter [hwk-potsdam.de/kurse](https://www.hwk-potsdam.de/kurse)

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel
Havelstraße 19, Oranienburg
2. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
16. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
30. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland
Waldemarstraße 15a, Nauen
2. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
16. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
30. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin
Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
11. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
25. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig
Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel
10. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
24. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming
Am Heidefeld 2, Jüterbog
11. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr
25. Juni 2025, 9 bis 15:30 Uhr

»Frauen, macht euch sichtbarer«

BEIM BUNDESWEITEN NETZWERKTREFFEN FÜR FRAUEN IM HANDWERK IN DORTMUND GING ES DARUM, NOCH MEHR FRAUEN FÜR DAS HANDWERK ZU GEWINNEN UND IHRE ROLLE IN DER BRANCHE ZU STÄRKEN.

Text: *Lars Otten*...

Es sollte selbstverständlich sein, dass sich Frauen in den verschiedenen Berufsfeldern des Handwerks einbringen können. Besonders auch mit Blick auf den Fachkräftemangel sei es wichtig, für Frauen Türen zu öffnen und ihnen die Teilhabe zu ermöglichen, sagte Kerstin Feix, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dortmund, zum Start des bundesweiten Netzwerktreffens für Frauen im Handwerk. Die Veranstaltung im Bildungszentrum Hansemann in Dortmund wurde gemeinsam organisiert vom Bundesverband Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und der Kammer Dortmund.

Katja Lilu Melder, Bundesvorsitzende der Unternehmerfrauen im Handwerk, Unternehmerin und Autorin Tijen Onaran, NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur und Kerstin Feix, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dortmund (v. l.)



Das Netzwerktreffen biete eine wichtige Gelegenheit zum Austausch: »Handwerkerinnen sind auch Multiplikatorinnen, die anderen Frauen Mut machen und zum Weitermachen ermuntern können, indem sie nicht nur über ihren Erfolg, sondern auch über Misserfolge berichten. Wichtig ist, dass man nicht aufgibt«, erklärte Feix. Auch ihr sei es ein entscheidendes Anliegen, Frauen im Handwerk sichtbarer zu machen, betonte NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Grüne). Dazu müssten sich Frauen miteinander vernetzen und sich als relevanten Teil der Wirtschaftsmacht von nebenan zeigen.

»ALLE FRAUEN KÖNNEN ALLE BERUFE IM HANDWERK AUSÜBEN«

»Ich möchte Frauen ermuntern, ihre Chancen im Handwerk zu suchen und ihre Stärke in einem Beruf zu beweisen, der Zukunft hat«, so Neubaur's Aufruf. Frauen stellten ihr Licht zu oft unter den Scheffel. Deswegen sei es wichtig, dass sie sich trauen, über ihre herausragenden handwerklichen Fähigkeiten zu sprechen. »Dafür braucht es Mut. Netzwerktreffen wie diese sind eine großartige Gelegenheit, einander zu unterstützen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.«

»Gerade das Handwerk hat so viel Kraft und so viel Mut, das dürfen wir nicht nur einem Geschlecht überlassen.«

Unternehmerin und Autorin Tijen Onaran

es für Frauen besonders wichtig sei, unabhängig, selbstbewusst und selbstbestimmt zu bleiben. Für sie sei es ausschlaggebend, ihr eigenes Geld zu verdienen und auf den eigenen Beinen zu stehen. »Finanzielle Unabhängigkeit schafft Emanzipation und mentale Unabhängigkeit für

uns Frauen. Wir müssen uns sichtbar machen, denn jede von uns hat etwas zu erzählen. Die Frauen im Handwerk brauchen mehr Visibilität.«

Frauen dürften nicht darauf warten, entdeckt zu werden. »Jede von uns hat etwas, was sie erzählen kann.« Es sei die Aufgabe der Frauen im Handwerk, aktiv dafür zu sorgen, besser sichtbar zu sein. Dabei sei auch der Zusammenhalt und die Solidarität untereinander essenziell für das Bestärken der Frauen. »Gerade das Handwerk hat so viel Kraft, so viel Power und so viel Mut, das dürfen wir nicht nur einem Geschlecht überlassen.« Besonders im Handwerk brauche es die Vielfalt, so Onaran. »Es ist unsere Aufgabe, unsere Stimme zu nutzen, uns gegenseitig zu bestärken und uns weiterzuempfehlen.«

»FRAUEN SIND STARKE VORBILDER«

In einer Videobotschaft sprach ZDH-Präsident Jörg Dittrich Tacheles: »Wohin es führen kann, wenn Männer den starken Macker markieren, ist in letzter Zeit weltweit zu beobachten: oft genug ins Chaos.« Kraft ohne Köpfchen mache niemanden stark. Im Handwerk gebe es zum Glück immer mehr Frauen. Sie seien starke Vorbilder. »Sie haben etwas zu sagen. Und wir wären schlecht beraten, ihnen nicht genau zuzuhören.« Der ZDH profitiere von ihrer Beteiligung auch bei der Interessenvertretung des Handwerk gegenüber der Politik in Berlin. »Ihre Themen sind unsere Themen. Nur mit Ihnen und noch mehr Frauen sind wir stark genug, um zu sagen: »Wir können alles, was kommt.««

WORKSHOPS

In zwei Workshops mit Karriereberaterin Linda Bosse und Speakerin Katharina Hofer-Schillen vertieften die Teilnehmenden die Themen Empowerment und Netzwerken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. »Wir haben alle viele Rollen, wir sind nicht nur Mutter, sondern auch Schwester, Schwiegertochter, Partnerin und vieles mehr. Wir müssen unser Leben so gestalten, dass es zu uns passt«, so Hofer-Schillen. Dabei seien nicht große Veränderungen nötig, es reichten oft auch kleine Schritte für mehr Lebensqualität. Wichtig sei aus ihrer Sicht, sich Unterstützer zu suchen und Hilfe anzunehmen. »Frauen sollten selbst für sich entscheiden, was Karriere für sie bedeutet«, fasste Linda Bosse in ihrem Vortrag zusammen und stellte die drei Karriere-Hebel vor: Personal Expertise, die eigenen fachlichen Fähigkeiten und Eigenschaften, Personal Brand, das Sichtbarmachen, was man gut kann, und Personal Community, dazu gehöre Interesse an Menschen und die Fähigkeit, Brücken und Beziehungen aufzubauen.

Vorbild für die europäische Integration

BEIM DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN HANDWERKSKAMMERTREFFEN TREFFEN SICH ALLE DREI JAHRE VERTRETER DES HANDWERKS BEIDER LÄNDER. IN DEN AKTUELL SEHR SCHWIERIGEN ZEITEN SEI DIE ZUSAMMENARBEIT WICHTIGER DENN JE.



Jörg Dittrich, Joël Fourny und Andreas Ehlert (v. l.)

Text: Lars Otten...

Wir stehen an einem Wendepunkt des Handwerks«, sagte Andreas Ehlert bei seiner Begrüßung beim Deutsch-Französischen Handwerkskammertreffen in Düsseldorf. In beiden Ländern gebe es große Herausforderungen wie künstliche Intelligenz, Fachkräfterversorgung, Klimawandel und die Zukunft der beruflichen Bildung, so der Präsident der gastgebenden Handwerkskammer Düsseldorf. »All das verlangt Antworten. Am besten ist es, wenn wir diese Antworten gemeinsam finden durch den Austausch.« Dem zugrunde liege das gemeinsame Interesse, dass das Handwerk über Grenzen hinweg stark bleibt und noch stärker wird.

In seinem Grußwort erklärte auch der Generalkonsul Frankreichs, Etienne Sur, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit des Handwerks in den aktuell sehr schwierigen Zeiten notwendiger

denn je und ein Vorbild für die »gelebte europäische Integration« sei. Seit mehr als 60 Jahren gibt es die Partnerschaft der deutschen und französischen Handwerkskammern. Es gibt regelmäßige gegenseitige Besuche, Lehrlings- und Gesellenaustausche und auch informelle Treffen. Das offizielle Deutsch-Französische Handwerkskammertreffen findet alle drei Jahre statt.

»BÜROKRATIEBELASTUNG FÜHRT ZUM STAATSVERSAGEN«

Die Delegationen wurden von den Handwerkspräsidenten beider Länder, Joël Fourny (Chambre de Métiers de l'Artisanat France) und Jörg Dittrich (Zentralverband des Deutschen Handwerks), angeführt. Dittrich betonte, wie wichtig es für das Handwerk beider Länder sei, seine Interessen im Politikbetrieb zu vertreten. Es gebe gewaltige Herausforderungen wie die Bürokratiebelastung in Deutschland und Europa. Sie sei so groß geworden, dass sie zum Staatsversagen führe. Die Sozialversicherungssysteme drohten das lohnintensive Handwerk zu überlasten. Mit diesen Themen durchzudringen sei harte Arbeit, die nicht von einem einzelnen Verband zu leisten sei, sondern nur zusammen.

Besondere Bedeutung habe auch die berufliche Bildung, gerade mit Blick auf die Fachkräftesicherung. Die neue deutsche Regierung plane hier eine gesetzliche Stärkung des Qualifikationsrahmens, eine bessere finanzielle Ausstattung der Bildungszentren und ein freiwilliges Handwerksjahr. Dittrich: »Das sind alles Schritte in die richtige Richtung.« In Frankreich gebe es zwar die Begeisterung junger Menschen für das Handwerk, die in erfreulich viele Betriebsgründungen münde, sagte Fourny. Aber auch hier litten die Betriebe unter der Bürokratie und den unsicheren Rahmenbedingungen.

ABSCHLUSSERKLÄRUNG VERABSCHIEDET

Auch das französische Handwerk bekenne sich zu Europa: »Ja, wir brauchen Europa, aber Europa braucht auch das Handwerk«, stellte Fourny klar. Deswegen müsse das Handwerk in Europa seine Stimme hörbar machen. Auch zu diesem Zweck verabschiedeten beide Seiten eine Abschlusserklärung als »unmissverständliches und entschlossenes Zeichen für wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhalt und demokratischen Gemeinschaftssinn«. Sie vereinbarten darin eine Vertiefung der Zusammenarbeit und den Einsatz für die gemeinsamen Werte beider Länder und der Europäischen Union zu stärken.

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



Kreditgespräch: Vorbereitung ist alles

HAUSBANKEN SIND NACH WIE VOR WICHTIGE PARTNER DES HANDWERKS. DOCH DIE ART DER ZUSAMMENARBEIT HAT SICH STARK GEWANDELT. UMSO WICHTIGER IST ES, WIE DER HANDWERKER IM KREDITGESPRÄCH AUFTRITT UND WIE ER VORBEREITET IST.

Text: *Kirsten Freund*

Die Messlatte für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen liegt Jahr für Jahr höher. Jeder dritte Unternehmer empfindet Banken und Sparkassen bei Kreditgesprächen inzwischen als restriktiv oder vorsichtig (34 Prozent), das zeigt eine aktuelle Umfrage der KfW. Das ist der höchste Wert seit 2017. »Umso wichtiger sind eine gute Vorbereitung auf das Gespräch, damit man seine Verhandlungsposition stärkt«, sagt KMU-Berater Carl-Dietrich Sander. Denn auch wenn gleichzeitig die Nachfrage nach Unternehmenskrediten kontinuierlich zurückgeht, ist der Bankkredit für den Mittelstand nach wie vor das wichtigste externe Finanzierungsinstrument für Investitionen in neue Maschinen, einen Neubau, die Umstellung des Fuhrparks auf E-Mobilität oder als Betriebsmittelkredit zur Vorfinanzierung von Material und Leistungen bei Großaufträgen. Nur Eigenmittel haben eine noch höhere Bedeutung.



Foto: © Privat

»Wer nach Fördermitteln fragt, zeigt Interesse und Weitblick.«

*Carl-Dietrich Sander,
UnternehmerBerater, Kaarst*

Die Arbeitsabläufe in den Banken und Sparkassen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Das Interesse an einem persönlichen Kontakt oder an einem Jahresgespräch, wie es früher üblich war, nimmt insbesondere bei größeren Instituten ab. Dienstleistungen werden zentralisiert. »Ein regelmäßiger Austausch ist trotzdem entscheidend, um Vertrauen aufzubauen und Informationslücken zu vermeiden«, sagt der Finanzierungsexperte aus Kaarst. Ein guter Anlass, um das Gespräch zu suchen, könnte der Jahresabschluss sein.

FUNDIERTE UNTERLAGEN

Wenn es um einen neuen Kredit geht, entscheidet der Gewerbekundenbetreuer nicht alleine. Er leitet den Antrag an die Kollegen in der Marktfolge weiter. Entscheidungen werden dann oft auf Aktenlage getroffen. »Ich

beobachte inzwischen, dass sich viele Berater im Kreditgespräch sogar keine Notizen mehr machen«, sagt Sander. »Umso wichtiger ist es, dass der Handwerker alle relevanten Unterlagen – insbesondere einen aktuellen Jahresabschluss – als Informationsgrundlage vorbereitet.« (Infokasten) Vorbereiten sollte man sich auch auf mögliche Fördermittel, denn »wer gezielt nach öffentlichen Förderprogrammen fragt oder bereits selbst recherchiert hat – eventuell mit Hilfe der Handwerkskammer oder Wirtschaftsförderung –, wirkt informiert und hat bessere Chancen, dass die Hausbank sich darum kümmert.

Um seine Verhandlungsposition im Gespräch über neue Darlehen zu stärken und um mit der Bank auf Augenhöhe zu verhandeln, sollte man sich auf vier Themen besonders sorgfältig vorbereiten und mindestens einen Tag Zeit dafür einplanen, rät der Berater:

1. Rating: Zunächst muss man sein Rating und die zugrundeliegenden Kennzahlen kennen. Das wird von der Bank auf Basis der Unternehmensdaten erstellt, aber selten kommuniziert. Sander: »Wer danach fragt, zeigt Interesse und Weitblick.«

2. Kapitaleinstufungsfähigkeit: Man muss einschätzen können, ob das eigene Unternehmen dauerhaft in der Lage ist, Zins und Tilgung aus der Liquidität zu erbringen. »Das Ergebnis der Kapitaleinstufungsberechnung muss positiv sein – also freie Liquidität ausweisen. Und zwar vergangenheitsbezogen auf Basis der letzten Jahresabschlüsse und zukunftsbezogen auf der Basis von Zielen und Planrechnungen.«

3. Sicherheiten: Vor dem Bankgespräch sollte man sich einen Überblick über alle bestehende Kredite und über die der Bank bereits zur Verfügung gestellten Sicherheiten verschaffen. Zudem muss man wissen, wie die Bank diese Sicherheiten bewertet. »Denn die Lücke zwischen Kreditsumme und Sicherheitenbewe-

wertung – das sogenannte Blankovolumen – spielt bei der Risikoabwägung der Bank eine wichtige Rolle.«

Sicherheiten, bei denen die Darlehen längst abgelaufen sind, sollte das Unternehmen von der Bank zurückverlangen. Also beispielsweise die Sicherungsübereignung einer Maschine oder eine einzelfallbezogene Bürgschaft. Sander: »Da haben viele Betriebe keine Übersicht.«

4. ESG-Scoring / Nachhaltigkeit: Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt bei Kreditverhandlungen an Bedeutung. Nachhaltigkeit im Unternehmen schätzen die Kreditinstitute in der Regel anhand der ESG-Kriterien ein. ESG steht für Environment, Social und Governance, also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. »Das ESG-Scoring basiert bei kleinen Krediten noch auf statistischen Daten, etwa der Postleitzahl und dem Branchenschlüssel, und ist noch nicht entscheidungsrelevant«, sagt Bankenexperte Sander. »Es wird aber an Bedeutung gewinnen«. Handwerksbetriebe sollten sich deshalb schon jetzt mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie beschäftigen und diese aktiv kommunizieren (zum Beispiel Regionalität, Photovoltaik, ein Recycling-Konzept oder E-Autos im Fuhrpark).

MEHRERE HAUSBANKBEZIEHUNGEN

Mehr denn je ist es heute wichtig, mehrere Hausbankbeziehungen aufzubauen und sich auch nach Alternativen umzuschauen, um die Finanzierung breiter aufzustellen. Trotz oder vielleicht sogar wegen des inzwischen großen und teilweise unüberschaubaren Angebots auch im Internet arbeiten viele Handwerker nach wie vor mit nur einer einzigen kreditgebenden Hausbank zusammen, beobachtet KMU-Berater Sander. »Wenn man aber in der jetzigen Situation einen Investitionskredit benötigt und dann feststellen muss, dass die Hausbank restriktiver agiert, ist das keine gute Ausgangslage.« Bei zwei Hausbanken stehen die Chancen gut, dass die andere Bank eine aktivere Kreditpolitik fährt. Sander rät dazu, eine zweite Hausbankbeziehung in Zeiten aufzubauen, in denen es keinen akuten Finanzierungsbedarf gibt. »Banker schätzen es, wenn sich Handwerker mit Voraussicht mit diesen Themen beschäftigen und nicht erst dann, wenn es eng wird.«

FAZIT

Um als Handwerksunternehmen auf Augenhöhe mit der Bank zu kommunizieren, ist eine gute Vorbereitung entscheidend. Man sollte seine Finanzlage kennen, aktuelle Unterlagen bereit halten und einen Überblick über seine Sicherheiten haben. Ein regelmäßiger Kontakt stärkt das Vertrauen und eine zweite Hausbankbeziehung hilft, falls eine Bank mal restriktiver agiert.

TIPPS ZUR VORBEREITUNG

Neben einer schriftlichen Beschreibung des Geschäftsmodells – also welche Leistungen werden angeboten, wer sind die Kunden etc. – benötigen Banken vor allem:

- 1. Jahresabschluss:** Die Bank entscheidet gerne auf Basis endgültiger Zahlen. Wenn man im Juni oder Juli zum Kreditgespräch geht, benötigt man bereits einen möglichst aussagekräftigen Jahresabschluss von 2024.
- 2. BWA:** Wichtig ist außerdem eine aktuelle Betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) – möglichst mit korrekt erfassten halbfertigen Arbeiten. »Viele Steuerberater erfassen halbfertige Arbeiten nicht systematisch. Diese fehlen dann in der BWA, was zu einem verzerrten Bild der Ertragslage führen kann. Hier ist eine enge Abstimmung zwischen Unternehmer und Steuerberater notwendig, um aussagekräftige Unterlagen zu liefern«, rät Carl-Dietrich Sander.
- 3. Informationen zur Zukunft:** Bei Unternehmen und Unternehmerinnen ab etwa 55 Jahren ist auch ein Vermerk zur Nachfolgeplanung sinnvoll, um der Bank eine langfristige Perspektive aufzuzeigen.
- 4. Steuerberater:** Bei einem komplexen Jahresabschluss oder wenn es um Planzahlen geht, kann es sinnvoll sein, den Steuerberater zum Kreditgespräch mitzubringen. Die Rollen sollten aber vorher abgestimmt werden. Sander: »Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens sollte man als Unternehmer immer selbst erklären.«
- 5. Fördermittel:** Wer sich für Förderangebote durch Bundes- und Landesförderinstitute beziehungsweise regionale Förderprogramme interessiert, sollte proaktiv nachfragen und möglichst vorab selbst recherchieren, welche Fördermöglichkeiten es gibt – gegebenenfalls mit Unterstützung der Betriebsberatung der Handwerkskammer.
- 6. Einladung in den Betrieb:** Eine Einladung in den Betrieb oder auf die Baustelle kann bei größeren Projekten hilfreich sein, um Vertrauen bei der Hausbank aufzubauen.



Eine zweite Hausbankbeziehung ist quasi ein »Muss«. Es kann immer sein, dass eine Bank eine restriktive Kreditpolitik fährt.

Interview: Anne Kieserling_

Valerij Kofel ist Betriebsberater bei der Handwerkskammer Koblenz. Er betreut Betriebe aus den Kreisen Ahrweiler und Cochem-Zell und berät unter anderem zur Existenzgründung und Betriebsübernahme. Im Interview mit dem Deutschen Handwerksblatt erklärt er, was Handwerker und Existenzgründer tun sollten, um bei einem Bankgespräch erfolgreich zu sein.

DHB: Herr Kofel, in einer aktuellen Umfrage meldet die KfW, dass Geldinstitute bei der Zusage von Kreditverträgen vorsichtiger geworden sind. Haben Sie in Ihrer Beratungspraxis ähnliche Erfahrungen gemacht?

Kofel: Ja, allerdings kommt es auch darauf an, welche Geschäftspolitik die einzelnen Geldinstitute fahren. Insgesamt sehe ich aber, dass die Banken weniger risikofreudig werden. Es hängt unter anderem davon ab, wie gut der Kunde auf das Bankgespräch vorbereitet ist. Unsere Beratung ist daher eine ganzheitliche. Gerade Existenzgründer haben oft wenig bis gar keine Erfahrung im Umgang mit Kreditanfragen.

DHB: Wie läuft eine Beratung in der Regel bei Ihnen ab?

Kofel: Im Erstgespräch mit einem Existenzgründer fragen wir zunächst, was derjenige vorhat, also nach seiner Geschäftsidee. Im Vorfeld muss er die handwerksrechtlichen Voraussetzungen klären, etwa die Meisterqualifikation bei zulassungspflichtigen Gewerken. Wenn der Existenzgründer eine Finanzierung benötigt, helfen wir dabei, einen Businessplan zu erstellen. Auf der Website der Handwerkskammer gibt es dafür kostenlose Vorlagen zum Herunterladen. Der Businessplan besteht aus einem Textteil



Valerij Kofel

Foto: © Fotostudio Reuther

und einem Zahlenteil. Den Textteil schreibt der Existenzgründer selbst und wir kommentieren ihn auf Wunsch anschließend.

DHB: Die Betriebsinhaber können also Vorlagen der Handwerkskammer nutzen und diese dann mit den Beratern besprechen?

Kofel: Genau. Wir schauen, ob noch Punkte daran verbessert werden können. Beim Zahlenteil des Businessplans machen wir mit den Betrieben gemeinsam eine sogenannte Rentabilitätsvorschau, also eine Planrechnung für die nächsten drei Jahre. Dieser Zahlenteil interessiert die Banken natürlich am meisten. Dafür benötigen wir vom Gründer einige Angaben, also zum Beispiel seine Privatentnahmen, den Kapital- und Investitionsplan wie Werkzeuge und Maschinen, Personalkosten oder den geplanten Stundenverrechnungssatz. In dieser Planrechnung arbeiten wir auch mit Betriebsvergleichen aus den verschiedenen Handwerken für die einzelnen Kostenpositionen. Das interaktive Tool für eine Rentabilitätsvorschau, das anhand der einzelnen Posten den zu erwartenden Gewinn oder Verlust berechnet, findet man auf unserer Website.

DHB: Und mit diesem ausgefüllten Formular kommen die Gründer zu Ihnen. Wie geht es dann weiter?

Kofel: Wir Berater machen auf der Grundlage dieser Unterlagen im nächsten Termin unter anderem einen Finanzierungsvorschlag. Und wir weisen auf öffentliche Förderprogramme hin, die der Betrieb nutzen könnte. Bis 125.000 Euro Investitionsvolumen gibt es zum Beispiel das »ERP-Gründerkredit-Startgeld« der KfW. Mit solchen zinsgünstigen Darlehen können die Unternehmer ihre eigenen Zinsaufwendungen reduzieren. Bei den Banken wird das in der Regel

»Der persönliche Gesamteindruck entscheidet«

BETRIEBSBERATER VALERIJ KOFEL SPRICHT IM INTERVIEW DARÜBER, WIE ER BEI DER HANDWERKSKAMMER KOBLENZ BETRIEBE ZU ALLEN FRAGEN RUND UM DIE FINANZIERUNG BEGLEITET.



gerne gesehen, weil das auch ihnen Vorteile bringt, zum Beispiel Haftungsfreistellungen.

Im Folgetermin bei der Handwerkskammer besprechen wir den Finanzierungsvorschlag und auch die Rentabilitätsvorschau des Betriebs und schauen dabei alle Posten genau an – zum Beispiel, ob der Stundenverrechnungssatz plausibel ist im Hinblick auf die tatsächliche Auslastung des Betriebs.

DHB: Sie nehmen das Bankgespräch sozusagen vorweg?

Kofel: Ja, wir stellen genau die Fragen, die auch die Kreditgeber stellen. Danach ist der Handwerker gut gerüstet für das Gespräch mit seiner Bank, weil er die Antworten schon im Gepäck hat. Die gute Vorbereitung des Kreditgesprächs ist das A und O.

»Wir stellen genau die Fragen, die auch die Kreditgeber stellen. Danach ist der Handwerker gut gerüstet für das Gespräch mit seiner Bank.«

Valerij Kofel, Betriebsberater bei der HWK Koblenz



Die Betriebsberater der Handwerkskammern beraten Mitglieder kostenfrei zu allen Fragen der Finanzierung.

DHB: Sie beraten nicht nur Existenzgründer, sondern auch bei Unternehmensübergaben?

Kofel: Ja, zu diesem Thema geben wir auch Unterstützung. Muss ein Übernehmer eine sehr hohe Investitionssumme zahlen, arbeiten die Banken gerne mit der Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz zusammen, die zusätzliche Sicherheiten gibt. Wir bei der Handwerkskammer können eine Unternehmenswertermittlung zur Orientierung für den Kaufpreis durchführen. Wichtig sind hier unter anderem die letzten Jahresabschlüsse des zu übernehmenden Unternehmens. Die sollte auch der Übernehmer kennen. Und es kommt durchaus vor, dass nicht nur der potenzielle Nachfolger, sondern auch der Bankberater den Betrieb vor Ort besucht, um sich ein konkretes Bild zu machen.

DHB: Dann kann man ja nur jedem Handwerker raten, sich vor dem Kreditgespräch an die Handwerkskammer zu wenden – zumal sie für Mitgliedsbetriebe und Existenzgründer im Handwerk kostenfrei ist! Wie schnell bekommt man denn einen Beratungstermin bei Ihnen?

Kofel: Unser Team ist ja den jeweiligen Landkreisen zugeordnet, von dessen Größe die Auslastung der Berater abhängt. Bei dringenden Anfragen versuchen wir immer, so schnell wie möglich zu reagieren. In der Regel vergehen etwa ein bis drei Wochen.

DHB: Kann ein Handwerker Sie später erneut um Hilfe bitten?

Kofel: Natürlich können die Betriebsinhaber mit weiteren Fragen auf uns zukommen. Bei vielen Themen sollte man auch den Steuerberater des Betriebs einbinden.

DHB: Erfahren Sie, ob die Betriebe erfolgreich einen Kredit aufgenommen haben, nachdem sie von Ihnen beraten wurden?

Kofel: Nicht zu jeder Beratung bekommen wir ein Feedback, vor allem nicht, wenn sie gut funktioniert hat. Aber gerade heute hat mich ein Handwerker angerufen und erzählt, dass er erfolgreich war und von der Bankberaterin sogar für seine sehr gute Vorbereitung gelobt wurde. Es handelt sich um einen Elektrotechnikbetrieb, der eine Finanzierung von unter 100.000 Euro brauchte. Wir haben zusammen die Planrechnungen und den Businessplan erstellt und im Detail die Planrechnungen besprochen. Zu dem Kreditgespräch hat er sein Tablet mit digitalen Daten mitgenommen. Das ist natürlich super, aber auch gut sortierte Papierordner sind willkommen. Ganz wichtig ist, dass man immer alle Unterlagen zu dem Termin mitbringt. Am Ende entscheidet nämlich der persönliche Gesamteindruck, den der Kunde bei der Bank hinterlässt.



Foto: © iStock.com/courtnegk

CYBERANGRIFFE TREFFEN AUCH KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN.

Eine Cyberversicherung hilft.



Die Gefahr der Cyber-Kriminalität ist abstrakt. „Fakt ist aber, dass die Wahrscheinlichkeit, Opfer von einem Hacker-Angriff zu werden, steigt und der Schaden für Unternehmen ganz plötzlich sehr greifbar werden kann“, erklärt ein führender Experte für Cyberversicherung bei der Provinzial.

Allein im Jahr 2023 verzeichnet das Bundeslagebild Cybercrime 111.293 Cyber-Straftaten. Im Fokus der Hacker: kleine und mittlere Unternehmen, deren Existenz durch Phishing oder Ransomware bedroht wird.

„Selbst Firewall und Virenprogramme bieten längst keinen hundertprozentigen Rundumschutz mehr“, betont der Experte. In einer Unternehmenswelt, die von der Digitalisierung der Produktionsprozesse geprägt ist, sei für kleine und mittlere Unternehmen Prävention in größerem Maße dringend notwendig. Insbesondere durch das Homeoffice entstehen Datenlecks, die Hacker für ihre Zwecke nutzen: Mitarbeitende werden zur zentralen Schwachstelle im System. „Fast zwei Drittel der erfolgreichen Hacker-Angriffe setzen am Mail-Postfach an“, weiß der Experte.

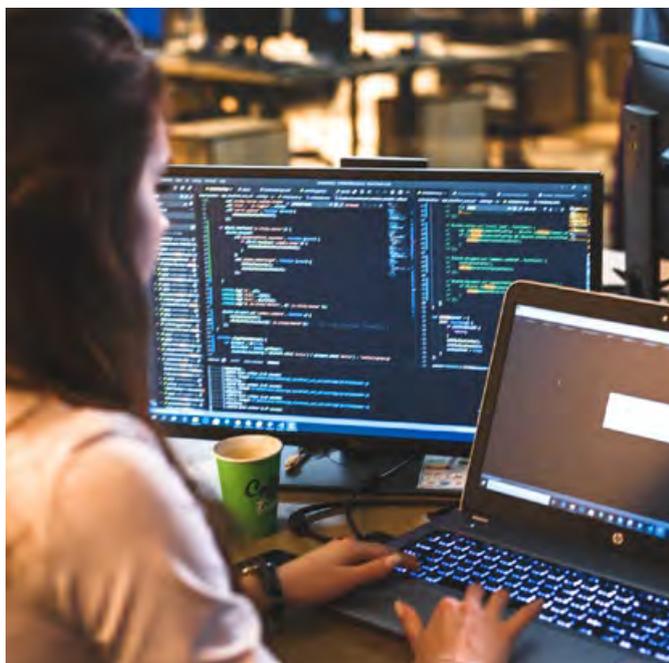


Mit nur einem Klick eines Mitarbeiters auf eine Phishing-Mail können Cyber-Kriminelle vertrauliche Kundendaten stehlen. „Das ist dann nicht mehr nur ein Fall für die Datenschutzbehörde. Ein erfolgreicher Datenzugriff birgt das Risiko enormer Vertrauens- und Reputationsverluste. Denn nur wenige Kunden werden Verständnis für den Missbrauch ihrer Daten aufbringen.“ Im Fall eines erfolgreichen Ransomware-Angriffs kommen außerdem unter Umständen Wiederherstellungskosten von Unternehmensdaten oder Vertragsstrafen auf die Betriebe zu; beispielsweise, wenn Lieferversprechen aufgrund einer Betriebsunterbrechung nicht eingehalten wurden. Der Experte rät Unternehmen deshalb dringend dazu, Mitarbeitende über Hacker-Praktiken aufzuklären: „Dies ist eine wichtige Maßnahme, die den Schutz einer Cyberversicherung unbedingt ergänzen sollte.“

Mit einer Cyberversicherung stellen Betriebe sicher, dass ihre Existenz auch bei einer Hacker-Attacke außer Gefahr ist: „Die Cyberversicherung der Provinzial umfasst die sofortige technische Unterstützung, sofortige rechtliche Beratung, Übernahme von Abwehrkosten bei behördlichen Verfahren sowie weltweiten Versicherungsschutz“, erklärt der Experte. Der modulare Aufbau beinhaltet unter anderem eine Absicherung vor Ansprüchen Dritter, Ertragsausfallschäden, Vertrauensschäden und auch eigenen Kosten.

Alles in allem: eine Cyberversicherung hilft Cyber-Risiken zu minimieren. **Wir beraten Sie gerne.**

Hier geht es direkt zum Hackercheck der Provinzial Versicherung:
cybercheck.provinzial-online.de



Begriffserklärungen

Phishing

Phishing beschreibt eine Taktik, mit der Hacker mithilfe von E-Mails Kennwörter und personenbezogene Daten stehlen wollen.

Ransomware

Ransomware beschreibt eine Schadsoftware, die die Daten der Opfer verschlüsselt. Der Zugriff zu den Daten wird von Hackern geblockt, mit dem Ziel, Lösegeld für die Datenfreigabe einzufordern.

BITCOIN

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Bitcoin sorgt oft für Schlagzeilen – mit Rekordhochs oder drastischen Einbrüchen. Doch was macht die Digitalwährung so besonders, dass ihre Marktkapitalisierung weit über 1.000 Milliarden US-Dollar liegt?



Foto: © Stock.com/nano view

Bitcoin ist eine digitale Währung, die 2009 unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto eingeführt wurde – mit dem Ziel, ein Geldsystem ohne zentrale Instanz zu schaffen. Statt auf (Zentral-)Banken setzt Bitcoin auf die Blockchain: eine dezentrale Datenbank, an der jeder teilnehmen kann und niemand die Kontrolle hat.

Die Blockchain funktioniert wie ein öffentliches Kassenbuch, das jede Transaktion dauerhaft, fälschungssicher und für alle sichtbar dokumentiert. Die Sicherheit des Netzwerks wird durch »Mining« gewährleistet: Computer lösen komplexe Rechenaufgaben, um neue Transaktionen zu bestätigen, und erhalten dafür neue Bitcoins. Manipulation ist nahezu unmöglich, da Änderungen enorme Rechenleistung erfordern würden.



Die Blockchain-Technologie bietet auch über Bitcoin hinaus Anwendungsmöglichkeiten.

Ohne zentrale Instanz

Jeder Teilnehmer im Bitcoin-Netzwerk besitzt eine Art digitales Konto, das durch einen öffentlichen Schlüssel (Public Key) identifiziert wird, und einen privaten Schlüssel (Private Key), mit dem Transaktionen autorisiert werden – vergleichbar mit einer digitalen Unterschrift.

Der wesentliche Unterschied zum heutigen Finanzsystem liegt in der Dezentralisierung: Während Zentralbanken die Geldpolitik steuern und zum Beispiel beliebig Geld drucken können sowie die Rahmenbedingungen für den globalen Zahlungsverkehr setzen, ist Bitcoin ein offenes System ohne zentrale Instanz. Transaktionen werden dezentral verarbeitet, sind unumkehrbar und zensurresistent. Zudem ist die Gesamtmenge auf 21 Millionen Bitcoins begrenzt – eine künstliche Knappheit, die inflationshemmend wirkt und an die Eigenschaften von Gold erinnert.

Die Blockchain-Technologie bietet auch über Bitcoin hinaus Anwendungsmöglichkeiten. Ein Beispiel sind Stablecoins wie Tether, die an den US-Dollar gekoppelt sind und schnelle, günstige Überweisungen über Ländergrenzen hinweg ermöglichen – besonders in Regionen ohne funktionierendes Bankensystem.

Als Anlageklasse etabliert

Doch auch der Bitcoin hat Schattenseiten: Anonymität und fehlende Regulierung begünstigen Geldwäsche, Betrug und Erpressung – und zeigen die Notwendigkeit klarer gesetzlicher Rahmenbedingungen.

Trotz aller Kritik hat sich Bitcoin als Anlageklasse etabliert. Immer mehr professionelle Anleger investieren in Bitcoin, was die Kursschwankungen verringert, weil es den Markt liquider macht. Die wachsende Akzeptanz zeigt: Bitcoin gilt inzwischen als digitale Ergänzung zu klassischen Wertspeichern wie Gold.

Als Teil der Altersvorsorge kann eine Investition in Bitcoin sinnvoll sein – jedoch nur als kleine Beimischung in einem breit gestreuten Portfolio. Wer investieren möchte, sollte regelmäßig per herkömmlichem Sparplan einzahlen, um Kursschwankungen auszugleichen und langfristig zu profitieren – mit der nötigen Vorsicht und Weitsicht.

[pensionflow.de](https://www.pensionflow.de)



Fotos: © Fristads



Klimarettter Award Handwerk: Bewerbungen bis Ende August möglich

Ob in der Tischlerei, auf der Baustelle, im Friseurbetrieb oder beim Bäcker: Viele Handwerksbetriebe bieten nicht nur nachhaltige Dienstleistungen an, sondern haben auch das eigene Unternehmen klimafreundlich aufgestellt. Das soll belohnt werden. Bis Ende August können sich Handwerksunternehmen, die klimafreundliche Maßnahmen im eigenen Betrieb umgesetzt haben, für den Klimarettter Award Handwerk bewerben. Den Gewinnern winken neben öffentlichkeitswirksamer Pressearbeit inklusive Videoportrait Preise in Form von nachhaltiger Workwear im Wert von 20.000 Euro.

»Tolle Wertschätzung für das Engagement«

Der Preis wurde vor zwei Jahren vom Deutschen Handwerksblatt in Kooperation mit dem Workwear-Hersteller Fristads, der auf 100 Jahren Erfahrung im Bereich Arbeitskleidung zurückblicken kann und die erste Workwear mit Umweltdeklaration weltweit herausgebracht hat, ins Leben gerufen. Er soll auf all jene innovative Betriebe im Handwerk aufmerksam machen, die sich für eine nachhaltige Unternehmensführung einsetzen. So wie Mareike Eckhardt, Preisträgerin aus 2022 (siehe auch Bericht auf den Seiten 48, 49). Mit ihrem Friseurbetrieb »Meyer. Einfach schön« überzeugte sie die Jury und schaffte es dank eines umfassenden und stimmigen Konzepts auf Platz zwei. Seitdem hat sich die sympathische Friseurmeisterin als Expertin auf diesem Gebiet einen Namen gemacht und zeigt auf, wie Nachhaltigkeit sich nicht nur auf die Umwelt, sondern auch auf den Erfolg des Unternehmens auszahlt. Für ihr einzigartiges Engagement wurde sie auf der Messe TOP Hair 2025 als Top-Betrieb in der Kategorie Nachhaltigkeit ausgezeichnet. »Über den Klimarettter Award Handwerk habe ich mich damals wahnsinnig gefreut.

Neben der Wertschätzung für mein Engagement habe ich tolle, nachhaltige Fristads-Produkte aus dem Workwear-Bereich erhalten, die ich sowohl im Salon als auch in der Freizeit tragen kann. Das Beste daran ist, dass die Kleidung nicht nur super aussieht, sondern auch nachhaltig produziert wurde.«

Bewerbungen aus allen Gewerken möglich

»Das Handwerk bietet so viele Ansätze für nachhaltiges Handeln«, sagt Stefan Buhren, Chefredakteur beim Deutschen Handwerksblatt. »Es ist bekannt dafür, dass es durch den Einbau von Wärmepumpen, Photovoltaik, oder das Anbringen von Wärmedämmung die Klimawende als Umsetzer vorantreibt. Wir wollen darüber hinaus zeigen, was Handwerker in ihren eigenen Betrieben für das Klima tun.« Dass der Phantasie dabei keine Grenzen gesetzt sind, davon konnte sich die Jury bereits 2023 bei der ersten Auslobung des Preises überzeugen. So gingen Bewerbungen aus unterschiedlichsten Gewerken ein – vom Bäcker bis zum Zweiradmechaniker.

Preise im Wert von 20.000 Euro

Bewerben kann sich jedes eingetragene Handwerksunternehmen, das klimafreundliche Maßnahmen im eigenen Betrieb umgesetzt hat. Die Bewerbungsfrist endet am 31. August 2025. Aus allen Einsendungen wählt eine hochkarätige Jury die Preisträger aus. Neben den ersten drei Preisen im Wert von 10.000, 5.000 und 3.000 Euro werden zwei weitere als Anerkennungspreise im Wert von je 1.000 Euro vergeben. Das Bewerbungsformular sowie alle Informationen rund um den Award finden sich auf [klimarettter-handwerk.de](https://www.klimarettter-handwerk.de)

Mareike Eckhardt hat den Salon von ihrer Mutter Petra Meyer übernommen. Seit vier Jahren verfolgt sie das Thema Nachhaltigkeit konsequent. Dazu gehört auch die Einrichtung aus regionalem Holz.

Foto: © Melanie Frezel für Top Hair International



Mehr Erfolg durch Nachhaltigkeit

WIE MAREIKE ECKHARDT IHREN FRISEUR-SALON ZUM GRÜNEN VORZEIGESALON GEMACHT HAT UND WARUM SICH NACHHALTIGKEIT NICHT NUR FÜR'S KLIMA, SONDERN AUCH FÜR DIE KUNDENBINDUNG, DIE MITARBEITERZUFRIEDENHEIT UND DEN UMSATZ RECHNET.

Text: **Kirsten Freund**

In der kleinen Gemeinde Hünxe am Niederrhein führt Mareike Eckhardt den Friseursalon »Meyer – einfach schön« mit einer klaren Vision für die gesamte Branche: Nachhaltigkeit soll im Friseurhandwerk zum Standard werden. Die 39-jährige Friseurmeisterin hat den Familienbetrieb, den ihre Mutter 1982 gegründet hat, in den letzten zehn Jahren konsequent umgestaltet. »Wir wollen zeigen, dass man auch im Kleinen Großes bewirken kann und dass sich Nachhaltigkeit obendrein wirtschaftlich für das Unternehmen rechnet«, erzählt Mareike Eckhardt. Für ihr umfassendes Konzept erhielt sie Ende März den Top Hair Award 2025, den »Oscar der Friseurbranche«, in der Kategorie Eco Future. 2023 war sie Zweitplatzierte beim Klimaretter Award, den der Workwear-Hersteller Fristads gemeinsam mit dem Deutschen Handwerksblatt ausrichtet (siehe Seite 39).

Schon die Außengestaltung des Salons macht deutlich, wie ernst die Unternehmerin es meint: Die Fassade ist mit Hängepflanzen begrünt. »Für eine bessere Luft und mehr Insektenvielfalt.« Ein bienenfreundliches Beet empfängt Kundinnen und Kunden mit fröhlichen Farben. Ein lokaler Imker produziert eigens einen Honig für »Meyer – einfach schön«. Die Saloneinrichtung ist aus Holz aus regionaler Produktion. »Das schafft nicht nur eine angenehme Atmosphäre, sondern ermöglicht es uns auch, die Möbel regelmäßig aufzuarbeiten, statt sie alle zehn Jahre neu zu kaufen«, erklärt Eckhardt.

Im Friseuralltag entsteht viel Abfall – vor allem durch abgeschnittene Haare. Statt diese zu entsorgen, sammelt

»Es gibt eigentlich keinen Grund, warum das nicht jeder Betrieb macht.«

ZEHN GOLDENE REGELN

Friseurmeisterin Mareike Eckhardt hat zehn Regeln aufgestellt. Produkte und Materialien schaffen es nur in den Salons, wenn sie mindestens vier dieser Kriterien erfüllen:

1. vegane und tierversuchsfreie Inhaltsstoffe
2. recycelte Materialien
3. transparente Beschaffung/Lieferketten
4. gutes Chemikalienmanagement
5. reduzierter ökologischer Fußabdruck
6. Kalkulation des CO₂-Fußabdrucks
7. Zirkularität
8. klimaneutral oder wohltätiger Zweck
9. Hohe soziale Produktionsstandards
10. Hergestellt in Europa

Quelle: Mareike Eckhardt – natürlich erfolgreich

das Team sie für die Initiative »Hair help the Oceans«. Daraus werden Matten gefertigt, die als natürliche Filter zur Reinigung von Meeren, Häfen und Flüssen dienen. Ein Kilogramm Haare kann bis zu acht Liter Öl, Benzin oder Sonnenmilchreste aufnehmen. »Die Mitgliedschaft kostet uns etwa 25 Euro im Monat. Dafür verringert sich der Müll im Salon aber auch enorm. Zudem trägt das zur Kundenbindung bei«, sagt die Friseurmeisterin.

Viele der umgesetzten Maßnahmen fördern nicht nur den Umweltschutz, sondern stärken auch die Kundenbindung. So können alle Shampoo- oder Conditionerflaschen im Salon wieder aufgefüllt werden. Wer ein eigenes Handtuch mit Logo kauft, es zu Hause wäscht und mitbringt, spart beim nächsten Besuch einen Euro. Um Wasser zu sparen, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, das Wasser beim Schampoonieren auszustellen. »Und das kleine Sieb am Hahn tauschen wir regelmäßig aus, um den Wasserfluss zu optimieren.«

Komplett abfallfrei kann auch ein nachhaltiger Friseursalon nicht sein. »Leere Farbtuben oder Haarspraydosen lassen sich nicht vermeiden«, erzählt Mareike Eckhardt. Auf Pflanzenfarben oder Henna verzichtet sie bewusst: »Wir wollen eine hohe Qualität bieten –

das erwarten unsere Kunden.« Die Tuben oder Dosen landen aber nicht wie üblich im gelben Sack. Alles, was aus Aluminium ist, geht direkt an einen örtlichen Wertstoffhandel. »Auch das ist ein super Einsparpotenzial«, berichtet die Unternehmerin. Ihre Mission ist es zu zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften Kosten spart, Kunden bindet und zu einem zufriedenen, produktiveren Team beiträgt. »Es gibt eigentlich keinen Grund, warum das nicht jeder Betrieb macht«, sagt sie.

SORGSAMER UMGANG MIT DEN MITARBEITERN

Vor ihrer Ausbildung zur Friseurin hat Mareike Eckhardt ein duales Studium zur Verwaltungsfachwirtin absolviert. »Das hat mich aber nicht erfüllt.« Nach der Meisterprüfung arbeitete sie in Salons in Düsseldorf und in den USA. »2012 hat es mich wieder nach Hause gezogen.« Mit der Geburt ihrer beiden Söhne kam die Frage auf: »Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?« Was sie privat veränderte, übertrug sie nach und nach auch auf ihren Betrieb. »Seit vier Jahren verfolgen wir das Thema Nachhaltigkeit konsequent und haben uns zehn goldene Regeln aufgestellt. Danach werden auch die Lieferanten und Produkte ausgewählt.« (Siehe Infokasten). Nach viel positivem Zuspruch gründete sie 2023 ihr Beratungsunternehmen »Mareike Eckhardt – natürlich erfolgreich« und gibt ihre Ideen als Beraterin oder Speakerin, unter anderem als Nachhaltigkeitsbotschafterin für Wella, auf Veranstaltungen an andere weiter. Unter Nachhaltigkeit versteht die Friseurmeisterin aber nicht nur Umweltschutz, sondern auch den sorgsamen Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. 14 Angestellte inklusive zwei Auszubildenden hat der Salon. Darunter auch ein Syrer. Sie ziehen inzwischen beim Thema Umweltschutz an einem Strang. Gemeinsam nehmen sie jährlich an der Aktion »RhineCleanUp« teil und sammeln Müll entlang des Flusses. Das Engagement spricht sich rum. Der Kundenstamm des Salons hat sich sukzessive vergrößert. »In den letzten fünf Jahren haben wir unseren Umsatz um 60 Prozent steigern können und sind mit zwei neuen Vollzeitkräften moderat gewachsen.«

2024 nahm Mareike Eckhardt an einem Klimaschutzseminar des ehemaligen US-Vizepräsidenten und Friedensnobelpreisträgers Al Gore in New York teil. Dort wurde sie zur »Climate Reality Leaderin« ausgebildet – und brachte viele neue Ideen zurück ins ländliche Hünxe. Demnächst sollen Kundinnen und Kunden im Kassensystem freiwillig eine Klimaspende leisten können. Auch eine Wasseraufbereitungsanlage und eine nachhaltige Kleidungsline für die Mitarbeitenden stehen auf ihrer Wunschliste.



Foto: Egnat

Als Speakerin tritt Friseurmeisterin Mareike Eckhardt regelmäßig bei Branchenevents auf.



Leere Tuben und Dosen landen nicht im gelben Sack – sie gehen an den örtlichen Wertstoffhandel.

BFH: SÄUMNISZUSCHLÄGE SIND ANGEMESSEN



»Dieses gestiegene Zinsniveau hat bis heute Bestand.«

Bundesfinanzhof

Der Bundesfinanzhof (BFH) hält die Höhe der Säumniszuschläge für angemessen. Sie liegen bei einem Prozent pro Monat, aufs Jahr gerechnet also bei zwölf Prozent.

Wer Steuern ans Finanzamt zu spät überweist, muss mit einem Säumniszuschlag rechnen. Dieser liegt aktuell bei einem Prozent der Steuernachzahlung bezie-

hungsweise der rückständigen Steuer pro angefangenem Monat, meldet der Lohnsteuerhilfeverein VLH. In der Vergangenheit hatte der Bundesfinanzhof (BFH) bezweifelt, dass die Höhe der Säumniszuschläge verfassungsgemäß ist. Doch nun hat er entschieden, dass zumindest seit März 2022 – dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine – und den seither schnell steigenden Zinsen keine Zweifel mehr an der Verfassungsmäßigkeit bestehen.

Vor drei Jahren hatte das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass die Nachzahlungszinsen nicht mehr bei üppigen sechs Prozent im Jahr liegen dürfen. Die Finanzämter können nur noch 1,8 Prozent im Jahr (0,15 Prozent pro Monat) Nachzahlungszinsen verlangen. Es könne aber offenbleiben, so die Richter damals, ob dies auch auf andere Zinsen der Abgabenordnung, etwa Säumniszuschläge, übertragbar sei. Da die Niedrigzinsphase der Vorjahre inzwischen beendet sei, könne die Höhe der Säumniszuschläge nicht mehr als realitätsfremd angesehen werden, so der BFH.

URTEIL

WIE MAN BAUSTELLEN RICHTIG ABSICHERT

Beim Straßenbau muss der Betrieb nicht jede Unebenheit besonders kennzeichnen, denn Fußgänger müssen mit so etwas rechnen, sagt das Landgericht Koblenz.

Die Stadt Remagen ließ Bauarbeiten auf einer Straße durchführen. Eine Fußgängerin stürzte an einer Fräskante und brach sich den Arm. Sie verlangte Schadensersatz. Die Stadt und ihre Baufirma hätten die Baustelle deutlich genug gekennzeichnet, urteilte das Landgericht Koblenz (Az. 13 S 32/24) und wies die Klage ab. Eine Fräskante sei eine typische Baustellenunebenheit, mit der Fußgänger dort rechnen müssten. Durch die Aufstellung der Warnbarken mit Blinklichtern habe die Baufirma ihre Verkehrssicherungspflicht voll erfüllt. Mehr habe sie nicht tun müssen.



»BRÜCKEN BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT«

JUNGE HANDWERKER AUS DEUTSCHLAND UND ISRAEL TAUSCHEN SICH AUS

»Brücken bauen für die Zukunft« heißt ein neues Austauschprogramm für junge Handwerkerinnen, Handwerker und Auszubildende aus Israel und Deutschland. Das Projekt wurde im Mai zum 60-jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland gestartet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Workshops besuchen, gemeinsam an Projekten arbeiten und dabei ihr berufliches Wissen aus Israel und Deutschland austauschen. Bei einem ersten Treffen kamen 40 junge Handwerkerinnen und Handwerker, je 20 aus Deutschland und Israel, zusammen und reisten gemeinsam nach Köln, Berlin und Dresden. »Brücken bauen für die Zukunft« wurde von der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF) initiiert und findet in Kooperation mit dem Leo Baeck Institut Jerusalem (LBI), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und den Handwerkskammern



Foto: © AMM online

Das neue Projekt »Brücken bauen für die Zukunft« will den interkulturellen Austausch zwischen Deutschland und Israel über persönliche Begegnungen stärken.

Berlin, Dresden und Köln statt. Das Auswärtige Amt fördert das Projekt. »Ein solcher interkultureller Austausch von jungen Menschen ist gerade in diesen politisch unsicheren und schwierigen Zeiten wertvoller denn je. Er sendet ein starkes Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit«, so ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Langfristig will man nachhaltige Strukturen für einen Austausch im Bereich Handwerk schaffen. Im Dezember ist eine gemeinsame Reise nach Israel geplant.

I-KFZ-APP

DER FAHRZEUGSCHEIN WIRD DIGITAL

Den Fahrzeugschein gibt es bald nicht nur als Papier, sondern auch als digitale Version in der i-Kfz-App. Diese wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr sowohl für iOS als auch für Android in den jeweiligen App-Stores zum Download bereitgestellt. Mit der Einführung des digitalen Fahrzeugscheins muss man in Deutschland den Fahrzeugschein in Papierform nicht mehr mitführen. Außerdem erlaubt die i-Kfz-App, mehrere Fahrzeugscheine gleichzeitig digital zu hinterlegen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, den digitalen Fahrzeugschein mit beliebig vielen Fahrerinnen und Fahrern eines Kfz zu teilen, auch zeitlich begrenzt. Derzeit erproben freiwillige Tester die i-Kfz-App und ihre Funktion unter realen Bedingungen und teilen ihre Erfahrung zu Funktionalität und Bedienbarkeit mit. Dieses Feedback trägt dazu bei, die i-Kfz-App gezielt für die Bedürfnisse der Anwender weiterzuentwickeln. Langfristig ist geplant, weitere fahrzeug- und halterbezogene Dokumente wie den Führerschein in die App zu integrieren.

KARRIERE-TAGE

VIRTUELL FACHKRÄFTE AUS INDONESIA TREFFEN

Das Goethe-Institut in Indonesien veranstaltet am 6. August, 15. Oktober und 3. Dezember virtuelle Karrieretage. Dabei haben Unternehmen die Möglichkeit, Fachkräfte und Ausbildungsinteressierte aus Indonesien kennenzulernen, die bereits Deutsch lernen und an einer Tätigkeit in Deutschland interessiert sind.

Die Teilnahme ist kostenfrei, und die Veranstaltung findet über MS Teams statt. Interessierte Unternehmen können sich an Klara Asmari beim Goethe-Institut wenden, E-Mail: klara.asmari@goethe.de.

Anzeige



Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz



TOPZURR® 21



TOPZURR® 21

✘ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
 ✘ Mehr Ladefläche
 ✘ patent. Zurrsystem **TOPZURR®**

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH

74547 Untermünkeheim-Brachbach

Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

»Unsere Netzausfallsicherheit liegt bei über 99 Prozent«, so Dr. Torsten Brodt.



Foto: © iStock.com/ObraDevic

Zuverlässigkeit untermauern

LEITER GESCHÄFTSKUNDENSEGMENT FÜR KMU DR. TORSTEN BRODT
ÜBER BANDBREITEN UND SERVICE FÜR DEN MITTELSTAND

Interview: Stefan Bühren

Dr. Torsten Brodt ist Senior Vice President SME Business bei der Telekom Deutschland und verantwortet seit 2023 den Geschäftskundenbereich für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Wir haben mit ihm über das Angebot für das mittelständische Handwerk gesprochen.

DHB: Herr Dr. Brodt, wenn ich über die Telekom-Seiten surfe, fehlt der Begriff „Handwerk“ – können Sie mit dem Wirtschaftszweig nichts anfangen?

Brodt: Ganz im Gegenteil, das hat nur mit unserer Aufstellung zu tun, denn wir sind nach Segmenten und Größe aufgestellt. Das Handwerk hat mit über 140 Gewerken eine unglaubliche Bandbreite und wird von kleinen Unternehmen dominiert. Damit fällt das Handwerk bei uns in das Segment für kleine Unternehmen.



DHB: Das Handwerk hat zwischen fünf und neun Mitarbeiter im Schnitt, aber es gibt auch Handwerksbetriebe mit fünfstelligen Mitarbeiterzahlen...

Brod: ...die dann bei uns in das Segment Mittelstand oder Großunternehmen fallen. Schließlich geht es uns darum, Kunden passgenau zu betreuen. Wenn wir über die kleinen und kleinsten Unternehmen sprechen, konzentriert sich unsere Wertschöpfung auf den Anschluss: die Versorgung mit Mobilfunk, Festnetz, Standardsoftware oder Sicherheit im Netz. Bei größeren Unternehmen, zum Beispiel mit 100 Mitarbeitern, haben wir eine Key-Account-Struktur mit individueller Betreuung und entsprechenden Digitalisierungslösungen. Große Unternehmen haben da andere Ansprüche und ein anderes Beratungsbedürfnis als kleinere.

Dr. Torsten Brodt,
Leiter Geschäftskundensegment
für KMU



DHB: Was sind aus Ihrer Sicht die Bedürfnisse der kleinen Unternehmen?

Brod: Es gibt kein Geschäft – auch die kleinsten, die nicht von der Digitalisierung profitieren können. Daher geht es zunächst um den besten Anschluss an das Internet. Bei uns das Festnetz inklusive Mobilfunk und Datenaustausch, darüber hinaus um Webseiten oder eine Social-Media-Präsenz. In jeder Wertschöpfungsstufe, auch beim Einzelunternehmer, finden sich Digitalisierungsaspekte. Meine Lieblingsbeispiele sind zwei Bäckereien. Von denen setzt eine voll auf Digitalisierung inklusive bargeldloser Zahlung. Die andere hat noch nicht den Einstieg geschafft und akzeptiert nicht mal EC-Kartenzahlung. Wer wird von beiden in zehn Jahren noch im Markt sein? Man erfindet sein Geschäftsmodell ein Stück weit neu, indem die Vorteile der Digitalisierung genutzt werden.

DHB: Digitalisierung sorgt für mehr Effizienz.

Brod: So ist es! Beim bargeldlosen Bezahlen habe ich keinen Aufwand mit Geldzählen, dem Besuch bei der Bank und erfasse alles schon elektronisch. Wir müssen die abholen, die diesen Sprung noch nicht geschafft haben. Das erreichen wir zum Teil über unsere Shops, unsere Callcenter und unsere Website. Aber auch über unser Partner-Ökosystem mit vielen kleinen Vertriebspartnern.

DHB: Die erste Frage betrifft doch immer Datenleitungen und Bandbreite – die schwächelt noch in vielen Regionen.

Brod: Natürlich wird eine höhere Bandbreite gebraucht. Allerdings kann man nicht von jetzt auf gleich überall 1.000-Mbit-Leitungen anbieten. Wir können jedoch mehr als die Hälfte aller Anschlüsse upgraden, die auf dem Kupfernetz liegen. Das tun wir übrigens jährlich bei 15 Prozent unserer Kunden automatisch. Zudem sind wir das Unternehmen, das mit Abstand am meisten hierzulande in den Ausbau von Glasfaser investiert. Das führt dazu, dass wir mehr und mehr Geschäftskunden auf Glasfaser upgraden können. Schließlich gibt es dann noch die Möglichkeit eines individuellen Glasfaser-Anschlusses des Unternehmens.

DHB: Das ist natürlich eine Kostenfrage.

Brod: Ja, wir sind dann im Individual- und Projektgeschäft. Da muss man sich die Finanzierung und auch die Voraussetzungen genau anschauen. Allerdings sollte man nicht nur die Bandbreite bis zum Anschlusspunkt betrachten, sondern auch die Inhouse-Vernetzung. Dort gibt es viele Fehlerquellen. Schon mit einfachen Mitteln wie einem Mesh-Netzwerk lässt sich das WLAN kostengünstig optimieren. In kritischen Fällen können wir hybride Anschlüsse legen, wo wir Mobilfunk, 5G und die Leistung aus dem Kupfernetz kombinieren. Und bei ganz wenigen Fällen gibt es immer noch eine dritte Redundanzmöglichkeit über Satelliten.

DHB: Wie garantieren Sie die Datenabsicherung und den Schutz vor einem Ausfall des Netzes, ohne den Betriebe im Falle eines Falles Stillstand hätten?

Brod: Unsere Netzausfallsicherheit liegt bei über 99 Prozent. Natürlich kann immer mal ein Bagger an der falschen Stelle arbeiten und ein Kabel durchtrennen. Genau dafür haben wir das NonStop-Netz auf den Markt gebracht. Falls der Router kein Signal mehr aus dem Kupfer- oder Glasfasernetz bekommen sollte, schaltet sich eine SIM-Karte automatisch ein, und der komplette Funktionsumfang läuft über das Mobilfunknetz. Gleichzeitig geht ein Signal an uns, und wir kümmern uns proaktiv um eine Lösung. In den meisten Fällen merkt der Kunde das nicht einmal.

DHB: Welche Kosten sind mit der Netzausfallsicherung verbunden?

Brod: Wir bieten das ohne Zusatzkosten an. Wir wollen damit gerade im Geschäftskundenbereich unsere absolute Zuverlässigkeit untermauern. Deswegen haben wir das Produkt im Preis bei den Business-Anschlüssen letztes Jahr inkludiert.



Lesen Sie das
komplette Inter-
view auf hand-
werksblatt.de

NEUE ÜBERSICHT

SOFTWARE FÜR E-RECHNUNGEN



Foto: © iStock/AndreiPopov

seiner Mitglieder zur Verarbeitung von E-Rechnungen bereit. Die Übersichtstabelle führt entscheidungsrelevante Eigenschaften der Lösungen auf – von den unterstützten Rechnungsformaten über zentrale Funktionen bis hin zu Übertragungswegen – und erleichtert Unternehmen so die Auswahl einer passenden Software.

Eine valide E-Rechnung beginnt mit einer strukturierten Bestellung. Die Softwarelösungen unterstützen Anwender dabei, Rechnungsprozesse zu optimieren, Arbeitsschritte zu automatisieren und manuelle Fehler bei der Verarbeitung von E-Rechnungen zu vermeiden. Abhängig vom Umfang der Software bieten die Lösungen verschiedene Vorteile:

- Erstellen, Verarbeiten, Anzeigen, Versenden und Empfangen von E-Rechnungen
- Schneller Austausch zwischen Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern
- Vereinfachter Umstieg auf die E-Rechnung
- Prüfung auf Konformität mit geltenden Standards

Mit der Umstellung auf die E-Rechnung beschleunigen Unternehmen nicht nur die Verarbeitung von Rechnungen und reduzieren ihren Ressourcenverbrauch. Vielmehr bereiten sie sich auch frühzeitig auf die kommende digitale Meldepflicht für B2B-Umsätze und die geplante Einführung eines zentralen Meldesystems vor. [bvbs.de/erechnung](https://www.bvbs.de/erechnung)



Die vollständige Softwareübersicht ist auf der BVBS-Website verfügbar: [bvbs.de/erechnung](https://www.bvbs.de/erechnung)

Seit Januar 2025 sind Unternehmen auch im B2B-Bereich verpflichtet, elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten zu können. Mit der passenden Software lässt sich die E-Rechnung effizient in die Geschäftsprozesse integrieren. Das Angebot an Softwarelösungen ist vielfältig und deckt unterschiedliche Funktionsumfänge ab.

Zur besseren Orientierung stellt der BVBS Bundesverband Software und Digitalisierung im Bauwesen e.V. auf seiner Website eine Übersicht der Softwarelösungen

Software	4PS Construct	ADDISON	advantage-it-crafts	AVACloud	AVANTI pro	BauSU	bps bau
Softwareversion	2025.1	-	01.25.01.00	-	2025	V51	6.5.4.9
Formate:							
X-Rechnung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
ZUGFeRD	i	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Peppol	✓	✗	✗	✗	✗	✗	✓
weitere Formate	✗	✗	✗	i	✗	i	✗
Funktionen:							
Erstellen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Visualisieren	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Validieren	✓	✓	✗	✓	✓	✗	✓
Senden/Empfangen	✓	✓	✓	✗	✓	✓	i
Buchungsautomatisierung	✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓
Internet	4ps.de	wolterskluwer.com	advantage-its.de	dangl-it.de	softtech.de	bausu.de	bps-software.de

Stand: April 2025

✓ ja ✗ nein i weitere Informationen



„Dinge besser zu machen, ist unser Anspruch – auch im HR-Bereich. Mit unserer Steuerberatung und DATEV sind wir zukunftssicher aufgestellt.“

Martin Esslinger und Karin Bernecker, ORTLIEB Sportartikel GmbH

Ob Produkte, Dienstleistungen oder organisatorische Prozesse – eine kontinuierliche Optimierung ist die Basis für jeden Unternehmenserfolg. Dazu braucht es besonders im HR-Bereich flexible Möglichkeiten, um neuen Anforderungen effizient zu begegnen. Mit dem Know-how Ihrer Steuerberatung und den HR-Lösungen von DATEV ist Ihr Unternehmen bereit für jede Herausforderung.



gemeinsam-besser-machen.de



Text: *Dr.-Ing. Martina Schneller*

Kal ermöglicht Kommunikation ohne Grenzen. Auf einer Baustelle mit internationalen Teams kann es zu Kommunikationsbarrieren kommen. Kal hilft durch die Übersetzung von Texten und Gesprächen in Echtzeit. Ein Meister kann so problemlos mit seinen ausländischen Subunternehmern kommunizieren, kann eine Arbeitsanweisung auf Deutsch eingeben und in wenigen Sekunden in verschiedene Sprachen übersetzen lassen. Oder ein Betrieb erhält eine Anfrage aus Frankreich: Eine KI-gestützte Übersetzung hilft, das Angebot in die gewünschte Sprache zu übertragen. Auch Bedienungsanleitungen für Maschinen oder Werkzeuge werden automatisch in die gewünschte Sprache übersetzt.

liegen die Kundschaft hat oder auch frühzeitig negative Trends wie zum Beispiel lange Wartezeiten erkennen.

Kal erkennt automatisch relevante Begriffe in Texten und kann diese zuordnen, zum Beispiel Materialnamen, Kunden oder Auftragsarten. So kann Kal etwa aus einem Wartungsbericht automatisch relevante Informationen wie Gerätetypen, Hersteller oder Standorte extrahieren. Oder aus einem Leistungsverzeichnis Materiallisten erstellen oder aus Kundennachrichten wichtige Details wie Standort oder benötigte Leistungen herausfiltern und hervorheben.

Nicht nur einzelne Begriffe sind wichtig, sondern deren Beziehungen zueinander sind entscheidend. Kal erkennt Zusammenhänge, ob ein bestimmtes Bauteil für eine Störung verantwortlich ist oder ob die Mate-

Aktiv in der Analyse von Texten und Sprache

IN DER SIEBTEN FOLGE UNSERER KI-SERIE ERFAHREN SIE, DASS KAI NICHT NUR EIN EINFACHER SPRACHASSISTENT IST, SONDERN EIN WAHRES MULTITALENT DER LINGUISTIK.

Kal bringt Ordnung in die Dokumentation. Im Handwerksbetrieb gibt es eine Vielzahl von Dokumenten – vom Angebot über den Lieferschein, die Rechnung, die Arbeitszeiterfassungen bis hin zu technischen Handbüchern oder Datenblättern. Kal könnte diese Dokumente unterscheiden und kategorisieren und gleich dem richtigen Projekt oder Mitarbeitenden zuordnen. Kal kann also nicht nur E-Mails in »Spam« oder »Kein Spam« klassifizieren, sondern auch Reklamationen von Standardanfragen unterscheiden und darüber hinaus auch noch dem jeweiligen Mitarbeitenden zur Bearbeitung zuweisen.

ANALYSE VON KUNDENBEWERTUNGEN

Kal hilft, Kundenbedürfnisse zu verstehen. Positives Kundenfeedback ist das beste Marketing – nicht nur für Handwerksbetriebe. Kal kann Bewertungen, E-Mails oder Social-Media-Kommentare analysieren und erkennt, ob die Kundschaft zufrieden war oder wo es Verbesserungspotenzial gibt. Kal kann feststellen, ob eine Rezension positiv, negativ oder neutral ist. Welches konkrete An-

riallieferung mit Verzögerungen in einem Bauvorhaben zusammenhängt. Aus Wartungsprotokollen kann Kal erkennen, dass bestimmte Defekte mit bestimmten Materialien oder Maschinen zusammenhängen.

INFORMATIONEN PER SPRACHBEFEHL

Nicht zuletzt kann Kal, als KI-gesteuertes System mit natürlichsprachigen Interaktionen, als digitale Hilfskraft im Arbeitsalltag dienen. Handwerker sind oft unterwegs und haben die Hände meist nicht frei. Deshalb kann Kal als sprachgesteuerter Assistent helfen und Fragen auf Basis der vorhandenen bekannten Dokumente direkt beantworten. Ob es um Montageanleitungen, Materialbestellungen oder Terminplanungen geht – mit einem Sprachbefehl kann Kal relevante Informationen bereitstellen oder Aktionen ausführen. So können auf der Baustelle aus Datenblättern Informationen gezogen werden. Kal kann auch im Kundenservice aktiv sein und typische Fragen der Beratung beantworten oder die automatisierte Telefon-Hotline bedienen.



Denken Sie daran: Kal ist nur eine Assistenz, nutzen Sie diese als Copilot und nicht als Autopilot!

VORTEILE EINER KI-ASSISTENZ

Eine Assistenz Kal, die in der Analyse von Texten und Sprache aktiv ist, bietet Handwerkern viele Vorteile:

Übersetzung

Gesprochene Sprache oder Texte werden automatisch in eine andere gewünschte Sprache übertragen.

Textklassifizierung

Texte werden automatisch in vordefinierte Kategorien eingeordnet.

Stimmungsanalyse

Es wird analysiert, welche emotionale Tendenz ein Text hat – positiv, negativ oder neutral.

Erkennung von Entitäten

Hierbei werden etwa eindeutig identifizierbare Größenangaben aus den Informationen extrahiert.

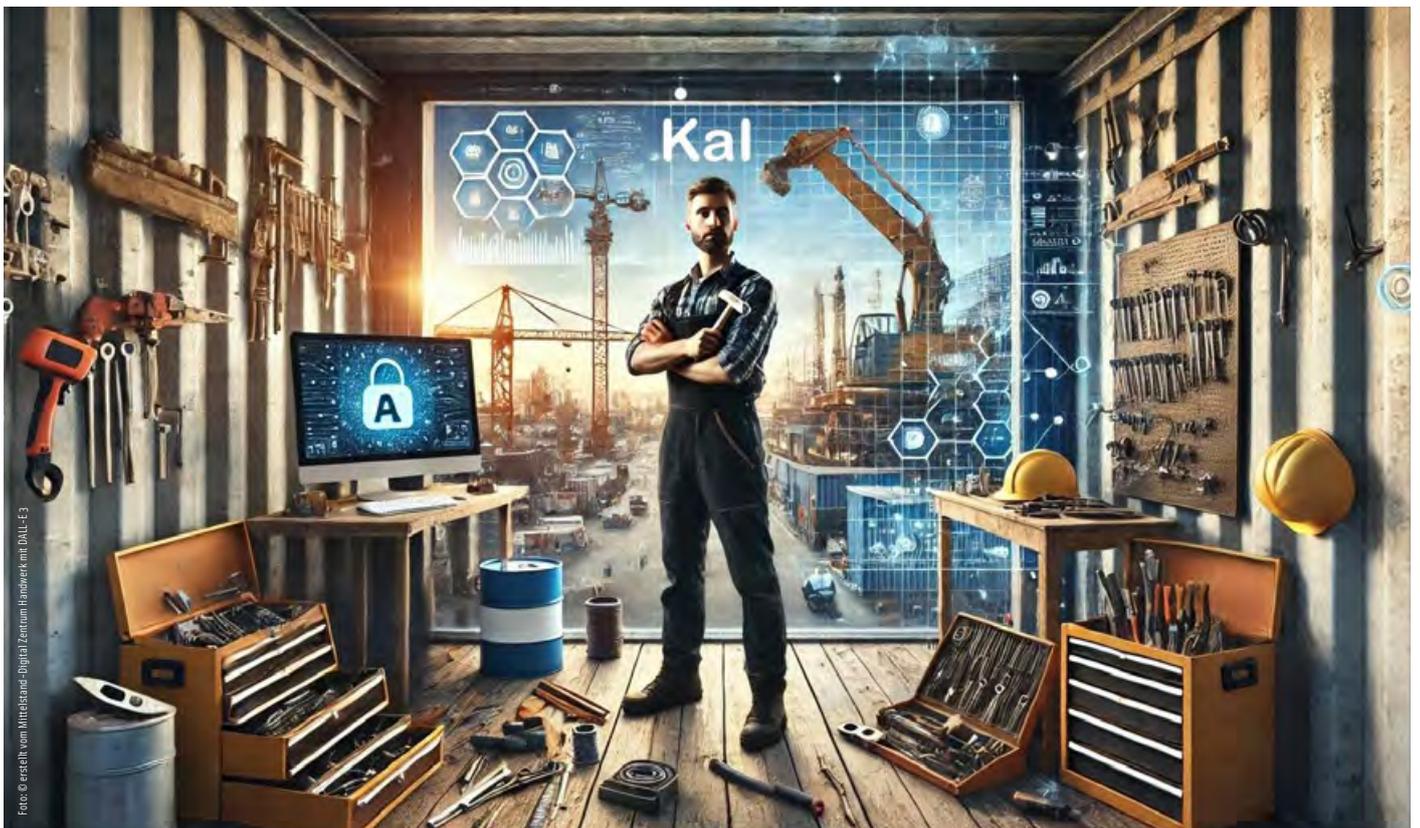
Beziehungsextraktion

Zusammenhänge werden aus oder in den Informationen erkannt.

Konversationssysteme

Sie ermöglichen eine natürlchsprachige Interaktion mit Nutzenden.

Freuen Sie sich auf die nächste Ausgabe, in der wir uns noch tiefergehend mit der Analyse-Kompetenz von Kal beschäftigen werden. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.



ZUR AUTORIN

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.

handwerkdigital.de

Cyberversicherungen für Handwerker

HANDWERK 4.0: DIE FOLGEN EINES DIGITALEN ANGRIFFS KÖNNEN FÜR BETRIEBE EXISTENZBEDROHEND SEIN. SCHUTZ VERSPRECHEN SPEZIELLE CYBERVERSICHERUNGEN. DOCH WELCHE RISIKEN DECKEN SIE AB – UND WORAUF SOLLTEN BETRIEBE BEIM ABSCHLUSS ACHTEN?

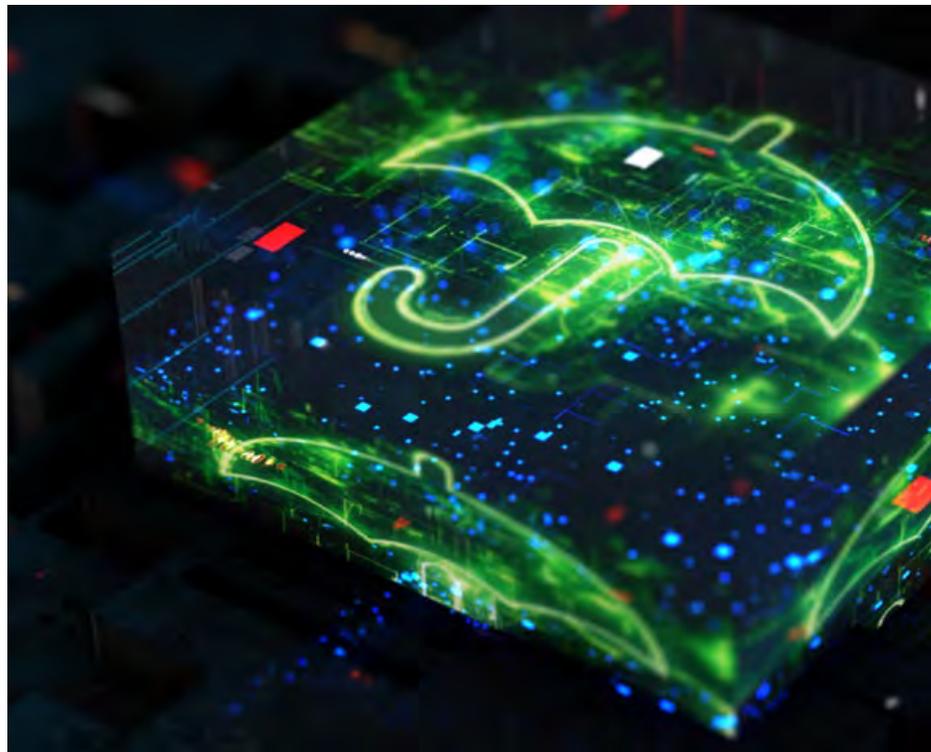
Text: *Thomas Busch*

Die fortschreitende Digitalisierung bringt für Betriebe viele Vorteile, birgt aber auch neue Gefahren: Laut einer Bitkom-Studie vom August 2024 waren 81 Prozent aller deutschen Unternehmen innerhalb eines Jahres Opfer von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage. Die dadurch entstandenen Schäden erreichten mit 267 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert. Dabei geraten auch Handwerker zunehmend ins Visier von Kriminellen: Vor allem kleine und mittlere Betriebe sind attraktive Ziele, da sie meist über weniger ausgefeilte Schutzmechanismen verfügen. Die Folgen können gravierend sein – von längeren Betriebsausfällen über finanzielle Erpressung bis hin zum vollständigen Datenverlust.

DIGITALE NOTFALLHILFE

Schnelle Hilfe bei digitalen Angriffen versprechen Cyberversicherungen: Sie übernehmen – je nach Vertrag – Kosten, die durch Datenverluste, Hackerangriffe, Ransomware-Erpressungen oder Betriebsunterbrechungen entstehen. Zudem decken sie häufig die Wiederherstellung von Daten und der IT-Infrastruktur sowie Reputations- und Folgeschäden ab. Damit fungieren sie als digitaler Schutzschirm für betroffene Betriebe.

Allerdings ist eine Cyberversicherung kein Freifahrtsschein für Sorglosigkeit: Betriebe müssen meist bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehört eine gründliche Bestandsaufnahme der eingesetzten IT-Systeme sowie ein funktionierendes Sicherheitskonzept mit Virenschutzprogrammen, Firewalls und Schutzsoftware. Zudem sollten regelmäßig Software-Updates, Back-ups und Schulungen der Mitarbeiter durchgeführt werden.



Wer hier proaktiv handelt und seine Maßnahmen dokumentiert, erhält in der Regel einen schnelleren und besseren Versicherungsschutz. Unternehmen, die grob fahrlässig handeln oder keinerlei Basisschutz implementiert haben, riskieren hingegen den Verlust des Versicherungsschutzes im Schadensfall.

KOSTEN UND NUTZEN ABWÄGEN

Doch für welche Betriebe lohnt sich eine Cyberversicherung? Grundsätzlich kann sich eine Cyberversicherung für alle Handwerker lohnen, die sensible Daten verarbeiten oder geschäftliche Prozesse online abwickeln. Gerade für kleine Betriebe, die nicht über unbegrenzte

Ressourcen zur Schadensabwehr verfügen, kann die Versicherung ein wichtiger Schutzschirm für existenzbedrohende digitale Angriffe sein. Die Prämienhöhe hängt vom individuellen Risiko, der Betriebsgröße und dem gewünschten Leistungsumfang ab. Kleinere Betriebe zahlen meist einen niedrigen bis mittleren dreistelligen Betrag pro Jahr, bei größeren Unternehmen kann es entsprechend mehr werden. Wichtig ist, dass die Prämien immer in einem angemessenen Verhältnis zu potenziellen Risiken stehen.

GENAUER BLICK BEIM ABSCHLUSS

Beim Abschluss einer Cyberversicherung sollten Betriebe genau prüfen, welche Leistungen enthalten sind – und welche nicht. Die Deckungssumme muss ausreichen, um auch schwerwiegende Szenarien wie mehrwöchige Ausfälle abzusichern. Ebenso entscheidend ist ein Blick auf die Ausschlüsse im Vertrag: Sind bestimmte Angriffarten oder –szenarien ausgeschlossen, kann das im Ernstfall problematisch sein. Auch die vertraglichen Pflichten – etwa zur Dokumentation und Prävention – sollten genau gelesen werden. Nur so lässt sich vermeiden, dass im Schadensfall der Versicherungsschutz entfällt. Ein weiteres Qualitätsmerkmal für Cyberversicherungen ist ein umfassender Notfallservice: Idealerweise stellt der Anbieter rund um die Uhr eine Hotline bereit und vermit-



Laut einer Bitkom-Studie vom August 2024 waren 81 Prozent aller deutschen Unternehmen innerhalb eines Jahres Opfer von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage.

telt IT-Experten, juristische Beratung und Experten zur Krisenkommunikation. Diese Soforthilfe ist manchmal entscheidend, um den Schaden schnell einzudämmen.

Fazit: Eine Cyberversicherung kann ein wichtiger Baustein der betrieblichen Sicherheitsstrategie sein – besonders im digitalen Zeitalter. Entscheidend ist, verschiedene Angebote sorgfältig zu vergleichen, individuelle Risiken einzuplanen und die Vertragsbedingungen genau zu prüfen. Neben der Deckungssumme und den versicherten Leistungen spielen auch die Selbstbeteiligung und Anforderungen an die IT-Sicherheit eine zentrale Rolle. Nur so lässt sich ein maßgeschneiderter Vertrag finden, der im Ernstfall zuverlässigen Schutz bietet.

CHECKLISTE

CYBER-RISIKO-ANALYSE UND BETRIEBLICHE VORAUSSETZUNGEN

1. Betriebsrisiken

- Welche IT-Systeme sind im Einsatz (z. B. Hardware, Software, Netzwerksysteme, Buchhaltung, E-Mail, Cloud-Dienste)?
- Welche sensiblen Daten werden verarbeitet oder gespeichert?
- Welche betrieblichen Auswirkungen hätte ein Cyberangriff?

2. Potenzielle Bedrohungen

- Besteht ein Risiko durch Phishing oder Social Engineering?
- Wie hoch ist die Gefahr eines Ransomware-Angriffs?
- Können Daten durch unsichere Netzwerke oder verlorene Geräte in falsche Hände geraten?
- Wo gibt es potenzielle Schwachstellen (z. B. vernetzte Maschinen, digitale Steuerungssysteme, Hackerangriffe, Viren, Datenverlust)?
- Welche Geschäftsbereiche und Kundendaten sind besonders schützenswert?

3. Existierende IT-Sicherheitsmaßnahmen

- Sind Firewalls, Virens Scanner, regelmäßige Software-Updates und Backups vorhanden und aktuell?
- Entsprechen die IT-Systeme anerkannten Sicherheitsstandards (z. B. BSI, ISO/IEC 27001)?

4. Erforderliche IT-Sicherheitsmaßnahmen

- Welche technischen Mindestanforderungen erwartet der Versicherer (z. B. Firewalls, Antivirenschutz, Backups)?
- Müssen Mitarbeiter regelmäßig in IT-Sicherheit geschult werden?
- Sind bestimmte Nachweise oder Dokumentationen regelmäßig zu erbringen?

5. Fachkundige Beratung

- Wurde die Cyberversicherung mit Unterstützung eines fachkundigen Beraters ausgewählt?
- Wurden Angebote verschiedener Anbieter systematisch verglichen?
- Sind die Vertragsbedingungen auf den eigenen Handwerksbetrieb abgestimmt?



Foto: © iStock.com/blackbox

Eine Cyberversicherung ist kein Freifahrtschein für Sorglosigkeit: Betriebe müssen meist bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

IM ÜBERBLICK

AUSGEWÄHLTE CYBERVERSICHERUNGEN

VERSICHERUNG	CYBER PRO+	CYBER VERSICHERUNG	CYBER-VERSICHERUNG	SI CYBERSCHUTZ	CYBERPROTECT 3.0
Anbieter	Cogitanda	HDI	Hiscox	Signal Iduna	VHV
Leistungen (Auswahl)	Identitätsdiebstahl, Reputationsschäden, Zahlungsmittel/Konten, Wiederherstellung von Daten, Betriebsunterbrechung, Einkommensverlust, Haftpflicht-/Datenschutzvorfälle	Eigenschäden, Forensik, Drittschäden, Wiederherstellung von Daten, Betriebsunterbrechung, PR, rechtliche Beratung, Benachrichtigungskosten	Eigenschäden, Krisenmanagement, Forensik, Bedienfehler, Wiederherstellung von Daten, Erpressung, PR, Cyber-Haftpflichtversicherung, passiver Rechtsschutz. Optional: Betriebsunterbrechung	Eigenschäden, Forensik, Drittschäden, Wiederherstellung von Daten, PR-Beratung für Reputationserhalt, Rechtsanwaltskosten	Eigenschäden, Forensik, Drittschäden, Wiederherstellung von Daten, Benachrichtigungskosten, Betriebsunterbrechung, Hardware-Kosten, Krisenkommunikation/PR, Vorsatz & Bedienfehler, Verteidigungskosten, Schadenersatzansprüche, Strafrechtsschutz
Notfallhilfe (Auswahl)	24-Stunden-Hotline	24-Stunden-Hotline, Soforthilfe, Experten-netzwerk	Krisen-Hotline, Beratung durch Expertennetzwerk	24-Stunden-Hotline, Soforthilfe, Experten-netzwerk	24-Stunden-Hotline, Soforthilfe & Auditor
Prävention (Auswahl)	Krisenplan, Cyber-Training für Mitarbeiter, Audits, technische Überprüfungen, Cyber Security Consulting	Schulungen für Mitarbeiter, fingierte Angriffe durch Phishing, Notfallplan	Krisenplan, Mitarbeiter-Training, Krisenhotline mit IT-Sicherheitsexperten	Online-Trainings für Mitarbeiter, Phishing-Simulationen	Kostenübernahme bei Verdacht
Internet	cogitanda.com	hdi.de	hiscox.de	signal-iduna.de	vhv.de

Tabelle: Stand 21. Mai 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

DIE RICHTIGE CYBERVERSICHERUNG FÜR DEN EIGENEN BETRIEB

1. Versicherungsumfang

- Deckt die Police Eigenschäden und Drittschäden ab, auch durch externe IT-Dienstleister?
- Übernimmt der Versicherer Kosten für IT-Forensik, Datenrettung und Systemwiederherstellung?
- Gilt der Schutz auch für mobile Geräte und Cloud-Dienste?
- Wird eine Entschädigung bei Betriebsunterbrechung durch Cybervorfälle gezahlt?
- Sind Krisenkommunikation, juristische Beratung und PR-Maßnahmen enthalten?

- Gibt es Ausschlüsse oder besondere Bedingungen (z. B. bei grober Fahrlässigkeit oder veralteten Systemen)?

2. Ablauf im Schadenfall

- Wie schnell muss ein Vorfall gemeldet werden?
- Gibt es eine Notfall-Hotline mit 24/7-Erreichbarkeit?
- Besteht ein Netzwerk von IT-Forensikern, Juristen und PR-Experten zur Soforthilfe?

3. Kosten und Leistungen

- Wie hoch sind die Versicherungsprämien im Verhältnis zum Betriebsrisiko?

- Welche Selbstbeteiligung gilt im Schadensfall?
- Gibt es Zusatzleistungen oder Vergünstigungen bei nachgewiesener IT-Sicherheit?
- Ist die maximale Erstattungshöhe ausreichend für ein Worst-Case-Szenario?

4. Überprüfung und Anpassung

- Werden eigene IT-Sicherheitsmaßnahmen mindestens einmal jährlich überprüft und aktualisiert?
- Lässt sich die Cyberversicherung regelmäßig an neue Risiken und Bedrohungslagen anpassen?

JETZT BEWERBEN!

klimaretter-handwerk.de



Mit Preisen im
Gesamtwert
von **20.000 Euro**

Präsentieren Sie
Ihren Beitrag
zum **Klimaschutz!**

Ein gemeinsames Projekt von
Fristads und **Handwerksblatt**



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

FRISTADS



YEARS OF WORKWEAR

Seit Jahren ist Ford die Nummer 1 in Europa in Sachen Nutzfahrzeuge – und das aus gutem Grund. Erstens verfügt Ford über gleich vier Baureihen, die den Kunden passgenaue Größen zur Verfügung stellen, zweitens sind alle Baureihen elektrifiziert. Drittens verfügt die Marke über ein dichtes Händlernetz und hat zudem – Grund Nummer 4 – sich mit ihrer Servicemarke FordPro voll auf die Bedürfnisse der gewerblichen Kunden eingestellt. Mit Serviceleistungen, die den Gewerbetreibenden bare Vorteile bringen. Lohn der Mühe: Erstmals ist Ford im ersten Quartal in Deutschland auf Platz 2 gerutscht, mit dem bislang höchsten Marktanteil hierzulande.

Mobile Helfer für jeden Einsatzzweck



Foto: © Ford

26 UMGEBAUTE NUTZFAHRZEUGE IN EINER HALLE – FORD DEMONSTRIERTE IM KÖLNER WERK DIE BANDBREITE DER EINSATZMÖGLICHKEITEN.

Mit einer Präsentation im Kölner Werk packten die Kölner noch ein Argument dazu: die Umbaukompetenz. Mit 34 lizenzierten Ford Pro Convertern in Deutschland, wie die Umbauer bei der Marke heißen, schneiden sie die Fahrzeuge auch noch auf ganz spezielle Einsatzzwecke zu. 20 dieser Partner zeigten gleich 25 umgebaute Fahrzeuge aus der Transit-Familie, vom Courier über Connect und Custom zum großen Transit und dazu zum Teil mit Modellen, die noch Studien- bzw. Prototyp-Charakter hatten. Etwa der Umbau eines Transits mit einem Steiger von Palfinger auf ein Fahrgestell mit Einzelkabine – in der E-Version, aufgelastet auf 4,25 Tonnen. Das Modell hebt Mitarbeiter auf eine Höhe von bis zu 18,5 Metern und hat eine Korblast von bis zu 300 Kilogramm. Einziger Nachteil: Mit dem Aufbau kommt der Transit schnell an die zulässige Gewichtsgrenze, aber die Nachfrage ist groß. Palfinger arbeitet daran, auch eine Version fertigzustellen, die eine Arbeitshöhe von 25 Metern bietet, so das Ergebnis der Studienpräsentation auf der Messe Bau.

KIPPER JETZT VERZINKT

Sehr interessant ist auch der Drei-Seiten-Kipper von Scattolini. Der Aufbau ist sowohl durch eine komplett verzinkte Karosserie als auch durch die Lackierung geschützt. Die Probleme, die früher alle Kipper-Aufbauer mit dem Durchrosten hatten, gehören damit der Vergangenheit an. Partner Schutz hat auf einen E-Transit einen Kipper mit Müllsammelaufsatz ausgestattet.

Zu den weiteren präsentierten Spezialfahrzeugen zählen Werkstattwagen etwa von Sortimo, Flexmo Kögl oder Würth (Orsy), Kurierfahrzeuge für Logistiker und natürlich Kühl- und Hygienefahrzeuge, zum Beispiel für die Lebensmittelhandwerke oder Caterer. Darüber hinaus gab es die Bandbreite an Blaulicht-Fahrzeugen, aber auch die Umbauten zum Freizeitmobil inklusive Kabinenaufsatz für die Pritsche beim Pick-up sowie behindertengerechte Mobilitätslösungen. *sbu*



Erstmals ist Ford mit dem bislang höchsten Marktanteil in Deutschland im ersten Quartal auf Platz 2 gerutscht.

FÜR ALLE, DIE GERNE SELBST GESTALTEN.

29.08. – 07.09.2025



Selbstaubauer willkommen! Die Sonderschau „Abenteuer Selbstaubau“ bietet Expertentipps und ein abwechslungsreiches Programm rund um den Aus- und Umbau von Freizeitfahrzeugen. Passende Produkte finden Sie bei den teilnehmenden Ausstellern in den Hallen 3, 13 und 14 – so bringen Sie Ihr Projekt direkt auf Kurs!



Jetzt Tickets sichern!

Ideeller Träger


CIVD
Caravanning Industrie
Verband e.V.


**Messe
Düsseldorf**

FINDE DEIN TALENT

Handwerkerin, Mutter, Model, Buchautorin. Sandra Hunke ist eine Macherin. Das war nicht immer so. Mit ihrem zweiten Buch möchte das »Baumädchen« Menschen Mut machen, die durch äußere Einflüsse an ihren eigenen Talenten zweifeln.

Rote Haare, Sommersprossen, blasser Teint. Sandra war irgendwie anders. Das zumindest empfanden ihre Mitschüler. »Ich war unbeliebt, und das bei allen«, beschreibt die Anlagenmechanikerin für Sanitär, Heizung, Klima im Gespräch mit dem Deutschen Handwerksblatt ihre Schulzeit als absolut schwierig. Verunsichert durch das Mobbing auf dem Schulhof, will ihr in der Schule einfach nichts gelingen. In den Pausen versucht sie, für alle unsichtbar zu bleiben. Die Teilnahme am Unterricht fällt ihr schwer.

Halt findet Sandra in ihrer Familie. Ihr Vater ist Fliesenleger. Das Handwerk wird zu einem Ort, an dem sie sich geborgen und zu Hause fühlen kann. Von ihrer Mutter als »Baumädchen« bezeichnet, stürzt sich Sandra nach der Schule in die geliebten handwerklichen Tätigkeiten. Vom Bau eines Baumhauses bis hin zur Mitarbeit mit ihrem Vater erfährt sie, wie ihr die Arbeiten leichtfallen und einfach Spaß machen.

Nach dem Kinderbuch »Bella, Baumädchen« veröffentlicht Sandra mit 32 Jahren nun ihr zweites Buch. In »Ich zeig' euch, wo der Hammer hängt« öffnet die Handwerkerin ihr Herz. Ist diese Biografie nicht etwas früh? »Ja, warum nicht? Das ist doch schön!«, lacht Sandra und erklärt: »Ich habe mit 32 Jahren schon sehr viel erlebt.« Vor allem motiviert hat sie der Gedanke, mit ihrer eigenen Geschichte all jenen

Menschen Mut zu machen, für die Mathe oder Englisch das oft zitierte Buch mit sieben Siegeln ist.

»Alles ist möglich«

Die Wende im Leben von Sandra Hunke beginnt an ihrem letzten Schultag. Auf ihrem Weg nach Hause stehen auf einem Plakat eines Supermarktes sechs Worte: »Niemand ist talentfrei, finde dein Talent!« Sandra hat zum Glück ihr Talent früh im Handwerk gefunden. Inzwischen baut sie Bäder in Wohlfühlloasen um, ist als Model auf dem Catwalk unterwegs und bei Podiumsdiskussionen ein gern gesehener Gast.

Die Arbeiten an dem Buch waren für Sandra eine Reise in die Vergangenheit. Ein heilsamer Prozess, wie sie sagt. Blickt sie auf ihre Schulzeit, würde sich die Handwerkerin wünschen, dass in der Schule ein Fach angeboten wird, das Schülern die Chance bietet, frühzeitig ihr Talent herauszufinden.

Woche für Woche folgen der Influencerin mehr als 700.000 Follower auf den Social-Media-Kanälen. Sei es bei ihren handwerklichen Tätigkeiten oder ihrer Botschaft: »Schaut her, alles ist möglich, wenn du

weiß, was du kannst.« So ist das Buch »Ich zeig' euch, wo der Hammer hängt« ein authentischer Lebensbericht, mit viel Herz und klarer Sprache und einem weiteren Appell: »Selbstmitleid ist kein Weg. Klopft euch lieber auf die Schultern und schaut, was ihr alles Gutes macht.« **KLE**



HANDWERKSMACHER:INNEN

Gemeinsam mit der Verlagsanstalt Handwerk ist Sandra Hunke als Praktikantin bei den Handwerksmacher:innen auf Instagram und TikTok zu sehen. Humorvoll und engagiert stellt sie die Berufe im Handwerk vor. **#handwerks:macherinnen**



Woche für Woche folgen der Influencerin mehr als 700.000 Follower auf den Social-Media-Kanälen.

Ich zeig' euch, wo der Hammer hängt!

Schluss mit alten Vorurteilen. Für mehr starke Frauen im Handwerk! Ab auf den Bau mit @sandra_hunke Verlag EMF 224 Seiten, 18 Euro **vh-buchshop.de**

RiFF



Fotos: ©pabloburacell

EIN KOCH AUF REISEN

MEIN BERUF, MEINE FREIHEIT

Reisen, Neues kennenlernen und offen sein für Veränderungen. Statt eine Karriere als Musiker anzustreben, entschied sich Bernd Knöller für die Ausbildung zum Koch. Eine Entscheidung, die der Sternekoch und Gourmet bis zum heutigen Tag feiert.

Geht nicht, gibt's nicht. Nicht in der Küche von Bernd Knöller. Nicht auf seinen Reisen. Und vor allem nicht bei den Herausforderungen des Lebens. 1962 im Schwarzwald geboren, wächst Bernd Knöller im baden-württembergischen Ditzingen auf. Er ist gerade 15 Jahre, als sein Unternehmungsgeist ihn auffordert, das zu eng gewordene Elternhaus zu verlassen. Trotz einer musikalischen Begabung entscheidet sich Bernd Knöller für eine Ausbildung zum Koch. Er geht zurück in den Schwarzwald.

»In der Ausbildung habe ich zwei Chancen gesehen. Zum einen findet ein Koch immer Arbeit. Und ein Koch kann viel reisen.«

Bernd Knöller, Koch

Wenn auch nicht gleich die große weite Welt, lagen zwischen Elternhaus und Ausbildungsküche immerhin einige Kilometer. »In der Ausbildung habe ich zwei Chancen gesehen. Zum einen findet ein Koch immer Arbeit. Und ein Koch kann viel reisen«, beschreibt der Sternekoch seine damalige Weitsicht, die ihm im Laufe der Jahre recht geben sollte. Die Ausbildung im Hotel Ochsen verlangte Bernd Knöller alles ab. Es sind die 70er Jahre. Mit Rinderroulade und Sauerbraten standen Klassiker der deutschen Hausmannskost auf der Speisekarte. Täglich

muss der junge Auszubildende den Spätzleiteig »schlagen«. Ein Kraftakt. In der Woche verarbeitet er zehn Kilogramm Mehl und 100 Eier mit reiner Muskelkraft. Am Wochenende sind es sogar 25 Kilogramm Mehl und 250 Eier. »Der damalige Küchenchef forderte mich sogar auf, mit dem Finger das Eiweiß aus den 500 Eierschalenhälften herauszukratzen.«

Einen Tag nach der Abschlussprüfung setzt sich Bernd Knöller in den Zug Richtung London. Nach kurzen Stopps in Kensington und dem Crosvenor Hotel in Chester erreicht ihn ein Anruf aus dem Hotel Ochsen. Der Küchenchef war nicht mehr da. Kurzentschlossen nimmt er die Stelle als Semi-Chef an. Doch als »Freigeist auf Achse« wirft Knöller schon nach drei Wochen das Handtuch. Auf dem Weg in die Schweiz machte er rasch einen Schlenker nach Düsseldorf, in das 2-Sterne-Restaurant Walliser Stuben. Das Kochen mit dem renommierten Küchenchef Guy Hulin führte zu einer einschneidenden Entscheidung für einen Koch, der bis dahin sehr klassisch unterwegs war.

»Küche kann richtig spannend sein«, erinnert sich Bernd Knöller, dass sein Ehrgeiz nunmehr für die gehobene Gastronomie geweckt war. Bis Mitte zwanzig widmet der wissensdurstige Koch jede Minute Küche und Kochen. Er arbeitet unter anderem im Hilton in Karlsruhe und fast zwei Jahre bei Henry Levi im 2-Sterne-Restaurant Maitre in Berlin. Dann ein weiterer Wendepunkt im Leben. **KLE**

MEHR ÜBER BERND KNÖLLER

Sie möchten wissen, wie der Sternekoch nach Valencia gelangte? In der neuen Ausgabe *artifex* erfahren Sie alles über den Lebensweg von Bernd Knöller. Darüber hinaus gibt es Tipps und Anregungen für die nächste Spanien-Reise. digithek.de/artifex

Das neu gestaltete Restaurant bietet nun frische Eindrücke direkt in die Küche von Sternekoch Bernd Knöller.



MEHR ALS »NUR« TAFELN

Übrigens: Die Vielfalt von Vegilate ist groß. Neben den Tafeln bietet Coppeneur auch Drops – sowohl für den Hausgebrauch als auch für Profis –, süße sowie salzige Snacks, Laugengebäck, überzogene Apfelingeringe, Aufstriche, Trinkschokoladen und Pralinés an.
vegilate.de



Wie ein Konditor die Welt der Schokolade revolutioniert

KONDITORMEISTER UND CHOCOLATIER OLIVER COPPENEUR HAT MIT »VEGILATE« EINE NEUE ART VON »SCHOKOLADE« GESCHAFFEN – OHNE KONSERVIERUNGSMITTEL, AROMEN & CO.

Text: Verena S. Ulbrich

Im Jahre 1993 gründete Konditormeister und Chocolatier Oliver Coppeneur die Confiserie Coppeneur et Compagnon in Bad Honnef gemeinsam mit einem Freund. Heute hat die kleine Manufaktur am Fuße des Siebengebirges einen großen Namen in der Branche und zählt über 100 Mitarbeiter. Coppeneurs hochwertigen Pralinés sind unter anderem im Feinkosthandel, auf Kreuzfahrtschiffen sowie in der ersten Klasse der Lufthansa zu finden. Mit »Vegilate« – eine Wortzusammensetzung aus »vegetable« und »chocolate« – bietet der Konditormeister »Gemüse auf schokoladige Art« an. Aber was genau bedeutet das?

EINE FUSION AUS KAKAO UND BIO-GEMÜSE

Früher oft »als bloße Beilage« präsent, hat sich Gemüse inzwischen zu einem Hauptdarsteller kulinarischer Kreationen entwickelt – es bietet schier endlose Möglichkeiten der Verarbeitung. Vegetarische und vegane Ernährung sind in der Gesellschaft fest angekommen und stehen für Gesundheitsbewusstsein, Nachhaltigkeit und ethische Verantwortung. So viel zu der einen Seite. Auf der anderen Seite sind die drei Big Player in der Schokoladenordnung wohl allen bekannt: die dunkle Schokolade, die Milch-Variante sowie die weiße Schokolade. In der Verordnung über Kakao- und Schokoladenerzeugnisse (Kakaoverordnung) ist die Zusammensetzung, Bezeichnung und Kennzeichnung gesetzlich geregelt. Sie legt Mindestgehalte bestimmter Zutaten fest und erlaubt gewisse Zusatzstoffe nur unter klaren Bedingungen. Oliver Coppeneur hat Gemüse und Schokolade durch »Vegilate« fusioniert. Das Resultat: »Ein Rohstoff, der den aromatischen Genuss rohköstlichen Gemüses mit dem zarten Schmelz feinsten Kakaobutter vereint, der keinerlei künstliche Zusätze benötigt«, so der Chocolatier.

GEBURT EINES NEUEN GENUSSMITTELS

Basierend auf hochwertiger Kakaobutter, Zucker und vermahlenem sowie schonend getrocknetem Ge-



Konditormeister und Chocolatier Oliver Coppeneur präsentiert seine gesunde Versuchung »Vegilate«.



Fotos: © Vegilate / Confiserie Coppeneur et Compagnon GmbH, Foto: Markus Werner

Die »Vegilate«-Tafeln gibt es bisher in fünf Sorten, eine davon ist »Tomate-Basilikum«.

müse enthält »Vegilate« weder Kakao- noch Milchpulver – und kann folglich keiner der gesetzlich geregelten Schoko-Kategorien zugeordnet werden. »Sie ist so anders und so eigenständig, dass sie eine völlig neue Gattung erforderlich macht.«

Die Tafeln der Gemüse-Schokolade – darunter Karotte-Haselnuss, Kürbis-Ingwer oder Tomate-Basilikum – bestehen jeweils aus zwei Schokoladensorten und enthalten ausgewählte Knusperstückchen. Dabei setzt die Bad Honnefer »Bean to Bar«-Manufaktur auf Authentizität und Transparenz: Alle Bestandteile der Produkte, die sie fertigt, sind zu hundert Prozent zurückverfolgbar. Das Ziel des Schokoladenherstellers besteht darin, Genuss, Nachhaltigkeit und Handwerkskunst in zeitgemäßer Form zusammenzubringen.

»Vegilate« sei das Ergebnis eines aktiven Weiterdenkens – »einer bewussten Entscheidung, neue Wege zu gehen und alte Muster hinter sich zu lassen«, unterstreicht der Konditormeister. »Deshalb ist Vegilate kompromisslos vegan, bio und puristisch entwickelt worden.« Ganz ohne Farbstoffe, Aromen und Konservierungsmittel.

handwerksblatt.de/vegilate

! Alle Bestandteile der Produkte, die die Manufaktur fertigt, sind zu hundert Prozent zurückverfolgbar.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

»Was gestern undenkbar war, ist heute unser Alltag – und morgen gelebter Standard«, so Oliver Coppeneur. »Der Weg hierher war alles andere als leicht. Schokolade mit Gemüse klingt für viele noch immer wie die Quadratur des Kreises – selbst dann, wenn sie sie bereits in der Hand halten. Und selbst dann braucht es noch Kraft, Überzeugung und einen langen Atem, um alte Denkmuster zu durchbrechen. Nun, wir haben beides: die Geduld und die Leidenschaft. Und vor allem den Willen, weiterzugehen. Denn wir sehen, wie sich mit jedem Menschen, der sich öffnet und unsere Kreation probiert, ein Stück Zukunft offenbart.

Der Grad der Offenheit bestimmt den Grad der Begeisterung – das erleben wir jeden Tag. Auch wenn uns der Weg manchmal alles abverlangt, glauben wir fest daran: In fünf Jahren wird Gemüse-Schokolade nicht mehr überraschen, sondern selbstverständlich sein – eine feste Größe im Regal jedes zweiten Herstellers.«

ONLINE-NEWS

POLITIK

EUROPA SOLL ATTRAKTIVER FÜR GRÜNDER WERDEN



Die EU-Kommission hat eine Strategie für junge Unternehmen und Wachstumsbetriebe vorgelegt. Aus Sicht des Handwerks greift die Strategie zu kurz.



Foto: © Newitz/123RF.com

POLITIK

HOFFUNGSSCHIMMER IM HANDWERK



Beim Treffen der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern gab ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke einen verhalten optimistischen Ausblick.



Foto: © ZDH / Henning Schacht

POLITIK

FINANZMINISTERIUM RECHNET MIT EINBRUCH DER STEUEREINNAHMEN



Der Arbeitskreis Steuerschätzung rechnet mit einem weiteren Rückgang der Steuereinnahmen für den Staat. Bis 2024 sollen es über 81 Milliarden Euro weniger sein.



Foto: © Alkessej_Kimlinov/123RF.com

BETRIEB

ÜBERSTUNDEN: SIND STEUERFREIE ZUSCHLÄGE PRAXISTAUGLICH?



Die neue Bundesregierung hat angekündigt, Zuschläge für Mehrarbeit steuerfrei zu stellen. Klingt gut, wirft aber in der betrieblichen Praxis viele Fragen auf.



Foto: © alphaspirit/123RF.com

BETRIEB

KAMPF GEGEN SCHWARZARBEIT SOLL VERSCHÄRFT WERDEN



Im Kampf gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung hat der Zoll 2024 einen Schaden in Höhe von 766 Millionen Euro aufgedeckt. Die Bundesregierung will härter durchgreifen.



Foto: © Zollverwaltung

BETRIEB

BRÜCKLMAIER UND DITTMAR SIND DEUTSCHLANDS BESTE BÄCKERMEISTER



Sebastian Brücklmaier aus München und Yannick Dittmar aus Herford haben die Deutsche Meisterschaft der Bäckermeister gewonnen.



Foto: © Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks

BETRIEB

USA-STIPENDIUM FÜR GESELLINNEN UND GESELLEN AUS DEM HANDWERK



65 junge Berufstätige erhalten die Chance, für ein Jahr in den USA zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Die Bewerbungsfrist für das Programm endet am 12. September.



Foto: © Cultura Vista GmbH

PANORAMA

KULINARISCHER GENUSS AM WASSER: MASCHSEEFEST 2025 IN HANNOVER



Vom 30. Juli bis zum 17. August 2025 lädt das Maschseefest in Hannover mit einem abwechslungsreichen Programm zum kulinarischen Genießen und mediterranen Flanieren ein.



Foto: © Merten Munkel / Hannover Veranstaltungsbüro GmbH (HVG)

Mehr **Informationsvielfalt**, mehr **Interaktivität**, mehr **Lesegenuss** - die DHB- **Digitalausgabe!**

Umfassendere Inhalte,
eindrucksvolle
Bildergalerien von
Veranstaltungen,
informative Videos
und **interessante**
Podcasts



Jetzt **kostenlos**
registrieren:
digithek.de/dhb-hwk



Foto: © iStock/Kobee

AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HANDWERKS
BLATT**



Foto: © Stock.adobe.com/AndreasBlick

Mehr Azubis durch Praktikumsprämie

DAS HANDWERK IN BRANDENBURG ERWARTET VON DER LANDESREGIERUNG, MITTEL FÜR DIESES ANREIZINSTRUMENT ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN.

Eine Praktikumsprämie ist aus Sicht der drei brandenburgischen Handwerkskammern vor allem deshalb dringend notwendig, weil damit die Berufsorientierung gestärkt und mehr junge Menschen für das Handwerk begeistert werden könnten. Viele Jugendliche fühlen sich erfahrungsgemäß unsicher bei der Berufswahl. Praktische Erfahrungen können ihnen dabei helfen, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken. Die Prämie wäre ein nicht zu unterschätzender Anreiz, um mehr Schüler für Betriebspraktika zu gewinnen und somit langfristig den Fachkräftemangel im Handwerk zu bekämpfen.

BERUFLICHE ORIENTIERUNG STÄRKEN

Vor knapp einem Jahr gab es dazu bereits ein Spitzengespräch mit den drei Handwerkskammern und der Landesregierung. Bei dem Treffen mit Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) und weiteren Kabinettsmitgliedern am 16. August 2024 bestand Einigkeit darin, dass das Betriebspraktikum im Handwerk als Instrument zur beruflichen Orientierung gestärkt wird. Einzelheiten zur Ausgestaltung einer Praktikumsprämie sollten in weiteren Gesprächen vereinbart werden. Allerdings, so das Signal von Ministerpräsident Woidke seinerzeit, stünde die Prämie unter dem Vorbehalt der entsprechenden Mittel im nächsten Landshaushalt. Nach dem Austausch mit den Präsidenten der Handwerkskammern hatte Woidke dem Handwerk trotz des Vorbehalts Hoffnung gemacht, als er sagte: »Brandenburg ist wirtschaftlich erfolgreich, unsere Unternehmen suchen Arbeits- und Fachkräfte. Daher ist es wichtig, dass wir unseren eigenen Nachwuchs fit machen für den Berufseinstieg. Dazu gehört eine fundierte berufliche Orientierung. Diese wollen wir unter anderem dadurch stärken, dass wir noch mehr Schülerinnen und Schüler für Praktika in unseren Handwerksbetrieben begeistern.« An diesem Punkt wollen die Handwerkskammern den Ministerpräsidenten jetzt beim Wort nehmen – sie fordern, dass die Praktikumsprämie endlich eingeführt wird.

Vorreiter in Sachen Praktikumsprämie ist Sachsen-Anhalt. Das Prämien-Modell dort sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler, die ein freiwilliges Ferienpraktikum in einem Handwerksbetrieb absolvieren, 120 Euro pro Woche erhalten. Eine Größenordnung, die man sich auch im märkischen Handwerk gut vorstellen kann.

Unzählige Handwerksbetriebe in Brandenburg bieten Praktikumsplätze an. Sie alle stehen einer Praktikumsprämie positiv gegenüber, da sie dazu beitragen würde, junge Talente frühzeitig an das Handwerk heranzuführen. Das Handwerk als »Ausbilder der Nation« bildet schließlich auch für andere Branchen aus und spielt somit eine entscheidende Rolle für die Fachkräftesicherung auch in anderen Branchen. Durch die Prämie könnte die Attraktivität von Praktika gesteigert werden, was wiederum die Chancen erhöhen würde, mehr motivierte Auszubildende zu gewinnen. Die Ausbildungsbereitschaft im Handwerk ist unverändert hoch. Das belegt u. a. folgende Zahl: Aktuell suchen Brandenburgs Handwerksbetriebe für das im Sommer beginnende Ausbildungsjahr noch Bewerberinnen und Bewerber für mehr als 2.000 unbesetzte Lehrstellen. **KH**

Mein Start in die Selbstständigkeit

DAS HANDWERK IST MIT RUND 40.000 BETRIEBEN EINE TRAGENDE SÄULE DER BRANDENBURGISCHEN WIRTSCHAFT. DAS DHB STELLT IN DIESER SERIE MENSCHEN VOR, DIE EINEN HANDWERKSBETRIEB GEGRÜNDET ODER ÜBERNOMMEN HABEN.

Text: Karsten Hintzmann...

Als Anne-Kathrin Heidrich 2021 den Wettbewerb »Profis leisten was (PLW)« als beste Fliesenlegerin Deutschlands gewann, wurde sie zum gefragten Gast in den Medien. Mit noch mehr Stolz erfüllt sie aber, den Handwerksbetrieb des Großvaters und die Familientradition fortzuführen. Deutschlands beste Fliesenlegerin – so priesen die Medien Anne-Kathrin Heidrich vor vier Jahren. Da hatte die Brandenburgerin gerade den Wettbewerb der besten Junghandwerker aus ganz Deutschland in ihrem Gewerk für sich entscheiden können. Es folgten Einladungen ins Frühstücksfernsehen von SAT1 und in den Talkshow-Klassiker Riverboat des MDR. »Das große Interesse hat mich schon sehr überrascht«, erinnert sich die 27-Jährige. »Es wurde allerdings sehr darauf abgehoben, dass ich mich als Frau in einer Männerdomäne durchgesetzt habe. Da hätte ich mir gewünscht, dass die handwerklichen Leistungen mehr im Vordergrund gestanden hätten.«

Anne-Kathrin Heidrich führt als Fliesenlegerin eine Familientradition in Rühnick fort.



Foto: © Privat

Denn die Handwerkskunst kommt bei Anne-Kathrin Heidrich nicht von ungefähr. Schon als Schülerin nutzte sie Praktika, um die Baubranche kennenzulernen. Die Ausbildung erfolgte dann im elterlichen Betrieb. Ihre Familie ist nun schon in dritter Generation eine feste Größe im Fliesenleger-Handwerk im nördlichen Brandenburg. Großvater Hans Heidrich gründete 1988 noch unter den für Selbstständige besonders schwierigen DDR-Bedingungen einen Fliesenlegerbetrieb. 2002 hob er mit ihrem Vater Dirk und Jens Heidrich zudem die Heidrich Fliesen GmbH aus der Taufe, die sich u. a. im Schwimmbadbau einen Namen gemacht hat. Für Anne-Kathrin Heidrich stand ihre künftige Handwerkskarriere schon nach dem Abitur fest. »Ich wollte etwas Handfestes machen«, sagt sie. Die Ausbildung im Familienbetrieb reichte ihr dennoch nicht aus. Deshalb absolvierte Heidrich neben der Ausbildung parallel ein Studium an der BTU Cottbus zur Bauingenieurin, um sich umfassende theoretische Kenntnisse z. B. im Hochbau anzueignen. Eine aufreibende Zeit: »Man muss sich seines Berufswunsches schon sehr sicher sein, um die doppelte Belastung auf sich zu nehmen«, sagt sie rückblickend. Die Mühen haben sich aber ausgezahlt. 2022 konnte sie Ausbildung und Studium erfolgreich abschließen, seit 2023 ist sie Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeisterin. Ende 2023 übernahm sie dann den großväterlichen Handwerksbetrieb. Ein wenig hat sie nach der Übernahme investieren müssen – etwa in die Computerausstattung oder in Kalkulationssoftware – dann war das eigene Unternehmen startklar. Von der kleinen Gemeinde Rühnick aus ist die junge Gründerin nun für private Kunden im Einsatz: »Es macht Spaß, ein Bad zu planen, die Pläne umzusetzen und dem Kunden das fertige Ergebnis präsentieren zu können.« Ihre Aufträge findet sie vor allem in der Region Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel. Mancher Kunde ist durch ihre TV-Prominenz auf sie aufmerksam geworden. Deshalb wirbt Anne-Kathrin Heidrich auch heute noch gerne und vor allem bei jungen Menschen für die Attraktivität des Handwerksberufs.

! Als Handwerks-Influencerin in den sozialen Medien sieht sich Anne-Kathrin Heidrich nicht. »Dazu hätte ich gar keine Zeit«, betont die erfolgreiche Jungunternehmerin.

Text: Karsten Hintzmann...

Die Tatsache, dass Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) Katherina Reiche (CDU) als Wirtschaftsministerin aus dem Hut zauberte, hat viele Beobachter der Berliner Politikszene überrascht. Denn eigentlich dachte man, dass die politische Karriere der vor 51 Jahren in Luckenwalde geborenen dreifachen Mutter zu Ende sei. Die Diplom-Chemikerin saß von 1998 bis 2015 im Bundestag und sammelte in dieser Zeit auch Regierungserfahrung als Parlamentarische Staatssekretärin. Zunächst im Umweltministerium (2009–2013), anschließend im Verkehrsministerium (2013–2015). Danach wechselte Reiche in die Wirtschaft. Zuletzt war sie in Essen als Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG tätig. Es bleibt abzuwarten, welche Akzente Reiche als Bundeswirtschaftsministerin für die Förderung des Mittelstands setzen wird. Familiär ist sie aber zumindest mittelständisch »sensibilisiert«, denn ihr Großvater gründete 1946 das Unternehmen Hesco Kunststoffverarbeitung in Luckenwalde, das in der DDR verstaatlicht und nach der deutschen Einheit an die Familie Reiche rückübertragen wurde.

»Die Meisterausbildung im Handwerk muss genauso kostenfrei ausgestaltet werden, wie es das Studium schon ist.«

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam

Das brandenburgische Handwerk hat indes klare Erwartungen an die Brandenburgerin Reiche. Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertags Land Brandenburg (BHKT), fordert verlässliche Förderprogramme für Sanierung und Modernisierung: »Das abrupte Stoppen oder Kürzen von Programmen hat in der Vergangenheit vielfach Investitionsunsicherheit geschaffen. Förderprogramme müssen klar, langfristig und stabil ausgestaltet sein, damit notwendige Investitionen nicht ausgebremst werden und Kunden und Handwerksbetriebe Planungssicherheit erhalten.« Wichtig sei zudem, die Energiepreise auch für das Handwerk zu senken. Wüst: »Ein Industriestrompreis allein greift zu kurz. Energieintensive Handwerksbetriebe sind gleichermaßen auf Entlastungen angewiesen.«

Die neue Bundesregierung und speziell das Wirtschaftsministerium müsse endlich konkrete Schritte in Richtung Bürokratieabbau gehen. Das Handwerk brauche weniger Vorschriften und Kontrollen, dafür aber schnell wirksame Entlastungen – insbesondere bei Statistikpflichten und Genehmigungsverfahren. Von Ministerin Reiche erhofft sich das Handwerk in Brandenburg, dass sie endlich Nägel mit Köpfen hinsichtlich der schon lange diskutierten Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung macht. Robert Wüst: »Die Meisterausbildung im Handwerk muss genauso kostenfrei ausgestaltet werden, wie es das Studium schon ist.« Auch die Lohnnebenkosten müssten in der neuen Legislaturperiode gesenkt werden, fordert Wüst. »Die Gesamtbelastung der Arbeitskosten durch Sozialabgaben ist für das personalintensive Handwerk ein erheblicher Wettbewerbsnachteil. Wir fordern eine Senkung der Sozialversicherungsbeiträge, damit Beschäftigte entlastet werden und Handwerkerleistungen bezahlbar bleiben.« Der Appell an die Ministerin ist deutlich: Das Handwerk erwartet keine neuen Ankündigungen, sondern verbindliche Entscheidungen für die Entlastung der Betriebe.

Erwartungen an Katherina Reiche

DIE BRANDENBURGERIN BEKLEIDET EIN WICHTIGES AMT IN DER NEUEN BUNDESREGIERUNG – SIE IST BUNDESWIRTSCHAFTSMINISTERIN.



Die gebürtige Brandenburgerin Katherina Reiche ist seit dem 6. Mai 2025 Bundeswirtschaftsministerin.

Foto © BMWF / Chaperon



UMFRAGE

MEHR WOHNRAUM FÜR AZUBIS NOTWENDIG

Eine gemeinsame Umfrage der brandenburgischen Kammern belegt den Mangel an Wohnheimplätzen. Nur mit Landesförderung wird es bezahlbares Wohnen für Auszubildende geben.

Das Land Brandenburg braucht eine landesspezifische Förderrichtlinie zum Bundesprogramm ›Junges Wohnen‹, um die Wohnsituation junger Menschen in Ausbildung signifikant zu verbessern. Das ist das zentrale Ergebnis einer aktuellen Umfrage unter Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen, durchgeführt von den Handwerkskammern (HWKs) und Industrie- und Handelskammern (IHKs) des Landes. Der Mangel an Unterkünften für Lehrlinge und Auszubildende ist für die Wirtschaft gravierend: Junge Menschen nehmen Ausbildungsplätze oft nicht an, wenn eine passende Unterkunft fehlt. Insgesamt wurden bei der Umfrage 7.945 Betriebe befragt, die aktuell 4.275 Auszubildende beschäftigen und die Einstellung weiterer 1.751 Lehrlinge planen. Drei Viertel der teilnehmenden Betriebe attestieren dem Land einen akuten Mangel an Wohnraum für Auszubildende.

Dass sich die Ausbildungsbetriebe mit aller Macht gegen das Problem stemmen, zeigen die Umfrageergebnisse in ihrer Gesamtheit: Viele der befragten Ausbildungsbetriebe versuchen gegenzusteuern – durch eigene Unterkünfte oder durch Unterstützung bei Fahrtkosten und Wohnungssuche. Obwohl viele sogar bereit wären, einen monatlichen Mietzuschuss

zu leisten, wünschen sich die meisten Unternehmen eine finanzielle Unterstützung, wenn sie Wohnraum bereitstellen.

Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertages Land Brandenburg, sagt: »Die Besetzung von Ausbildungsplätzen im Handwerk wird durch den Mangel an geeigneten Wohnmöglichkeiten für Jugendliche zusätzlich erschwert. Ohne diese Infrastruktur entscheiden sich viele junge Menschen gegen eine Ausbildung. Viele Ausbildungsplätze bleiben deshalb unbesetzt. Wir verlieren junge Menschen in Brandenburg. Viele Handwerksbetriebe wären bereit, bei Wohnraumlösungen zu unterstützen. Das gelingt aber nur, wenn die Landesregierung entsprechende Förderstrukturen schafft und dabei die Bundesmittel für ›Junges Wohnen‹ effektiv bereitstellt. Eine starke Ausbildung braucht starke Rahmenbedingungen – und dazu gehört ganz wesentlich ein Dach über dem Kopf.«

»Wir müssen gemeinsam schnelle und unbürokratische Lösungen finden, um jungen Leuten in der Ausbildung eine sichere und bezahlbare Unterkunft zu bieten«, sagt Potsdams IHK-Präsidentin Ina Hänsel.

Die Wirtschaftskammern des Landes fordern deshalb mit Nachdruck eine eigene Förderrichtlinie ›Junges Wohnen‹ für Brandenburg, die die Schaffung von Unterkünften für junge Menschen am Ausbildungsort unterstützt. Wer junge Menschen für eine Karriere in Brandenburg gewinnen will, muss ihnen auch die Chance geben, hier zu leben. KH

! Mit 66,7 Prozent glaubt die Mehrheit der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe, dass ein besseres Wohnungsangebot die Chancen erhöhen würde, Ausbildungsstellen im Unternehmen zu besetzen.

AKTIONSTAG

SCHWARZARBEIT BEKÄMPFEN

In ihren Anstrengungen bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit und illegalen Beschäftigung haben die Ordnungsbehörden der Landkreise, kreisfreien Städte und die Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) der Hauptzollämter Potsdam und Frankfurt (Oder) am 21. Mai den zweiten Aktionstag gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung landesweit durchgeführt.

Die Bilanz: Insgesamt wurden vor Ort 23 Strafverfahren, insbesondere wegen des Verdachts der Vorenthaltung von Sozialversicherungsbeiträgen, eingeleitet. In mehr als 80 Fällen sind weitere Prüfungen erforderlich. Die Behörden legten einen Schwerpunkt darauf, ob Gewerbetreibende ihrer Verpflichtung zur Anzeige vom Beginn eines selbstständigen Betriebes nachgekommen sind, die erforderliche Reisegewerbekarte erworben haben oder die Eintragung in die Handwerksrolle vorliegt. Hierbei haben sich zehn Verstöße gegen die Gewerbeordnung/Handwerksordnung ergeben, in denen sofort Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sind. In weiteren 28 Fällen sind Nachprüfungen erforderlich, alleine 18 Fälle, in denen der Verdacht besteht, dass Gewerbetreibende ein zulassungspflichtiges Handwerk selbstständig betreiben, ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein. Hinzu kamen fünf eingeleitete Verfahren wegen Verdachts auf Verstoß gegen die Preisangabenverordnung sowie eine entsprechende mündliche Verwarnung und zwei Verdachtsfälle von Steuerhinterziehung.

SCHORNSTEINFEGERINNUNG POTSDAM

SPITZENPOSITION IN AUSBILDUNGSFRAGEN

Die Mitgliederversammlung der Schornsteinfegerinnung Potsdam im Ludwigsfelder OT Schulzendorf war am 5. Juni ein Anlass für Rückschau und Netzwerkarbeit.

Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, überbrachte ein Grußwort des westbrandenburgischen Handwerks und würdigte die engagierte Innungsarbeit. »Mit 124 Mitgliedern sind Sie ein Vorbild für funktionierende Innungsarbeit im westbrandenburgischen Handwerk, denn lediglich zwei Prozent der Betriebe sind nicht in der Innung organisiert. Diese Zusammenarbeit stärkt Sie alle und sichert den Betrieben eine starke Stimme, die aus Ihrem Handwerk immer zu hören ist.« Besonders hervorgehoben wurde durch den Hauptgeschäftsführer die Rolle der Schornsteinfeger als Experten für Energieberatung, Klima- und Umweltschutz sowie Sicherheit.

Auch Obermeister Daniel Konrad dankte den aktiven Innungsmitgliedern für ihr Engagement. Er verwies im Vorfeld im Gespräch mit dem Deutschen Handwerksblatt auf die Anstrengungen zur zügigen Umsetzung der Vorgaben des 2024 in Kraft getretenen Gebäudeenergiegesetzes. Sie wurden bereits in die neue Ausbildungsordnung integriert – damit haben die Schornsteinfeger eine Spitzenposition im deutschen Handwerk. Diese Vorreiterrolle sei nur durch gute Vernetzung und engagierte Ausbildungsarbeit möglich. Die Innung bleibt damit ein Motor für Innovation und Klimaschutz in der Region.

TERMINE

GESELLEN- UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

Gemäß § 7 der Prüfungsordnungen zur Durchführung von Gesellen-, Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Potsdam werden für die Gesellen- und Abschlussprüfungen 2025/2026 folgende maßgebende Zeiträume festgesetzt:

- für die Winterprüfung 2025/2026
1. November 2025 bis 28. Februar 2026
- für die Sommerprüfung 2026
1. Mai 2026 bis 31. August 2026

Die Anmeldungen müssen

- für die Winterprüfung bis zum 30. September 2025 und
- für die Sommerprüfung bis zum 31. März 2026

bei den geschäftsführenden Stellen der Prüfungsausschüsse vorliegen.

Bei der Verwendung überregionaler Prüfungsaufgaben sind abweichende Termine möglich.

Anträge auf vorzeitige Zulassungen sind jeweils vier Wochen vor den festgelegten Terminen einzureichen.

Sofern für Berufe keine Innungen bzw. Prüfungsausschüsse im Kammerbezirk bestehen, sind die Anmeldungen direkt an die Handwerkskammer Potsdam, Abteilung Berufsbildung, zu richten.

Handwerkskammer Potsdam

Robert Wüst
Präsident

Ralph Bührig
Hauptgeschäftsführer

BILDUNGSANGEBOTE

FACHKRÄFTESCHULUNGEN IM FOKUS: SICHERHEITSBELEUCHTUNG UND ASBEST – ZWEI LEHRGÄNGE, DIE LEBEN SCHÜTZEN

In Zeiten zunehmender Sicherheitsanforderungen am Arbeitsplatz gewinnen Speziallehrgänge an Bedeutung. Zwei Qualifikationen sind hier besonders hervor: Die Ausbildung zur »Befähigten Person zur Prüfung von Sicherheitsbeleuchtungen« sowie der Sachkundelehrgang Asbest nach TRGS 519.

Beide Schulungen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Gefahrenprävention – für Unternehmen wie für Beschäftigte. Sicherheitsbeleuchtungen müssen gemäß DIN VDE 0108-100 regelmäßig geprüft werden, da sie im Notfall Leben retten können. Der entsprechende Lehrgang vermittelt praxisnahes Wissen zu rechtlichen Grundlagen, Technik, Prüfmethode und Dokumentation. So können Teilnehmende eigenverantwortlich Sicht-, Funktions- und Messprüfungen durchführen.

Ebenso bedeutend ist der sachgerechte Umgang mit Asbest, einem gesundheitsgefährdenden Stoff, der noch in vielen Altbau-

ten verbaut ist. Der Sachkundelehrgang nach TRGS 519 qualifiziert Fachkräfte für Rückbau- und Sanierungsarbeiten, vermittelt Wissen zu Schutzmaßnahmen, Entsorgung und Vorschriften. Beide Lehrgänge stärken die betriebliche Verantwortung für Arbeitsschutz, Gesundheit und Umwelt.

Kursdaten

Befähigte Person zur Prüfung von Sicherheitsbeleuchtung ab 10. Juli 2025

Sachkundelehrgang Asbest gemäß TRGS 519 ab 14. Oktober 2025



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse

BERATUNGSTERMINE MEISTERKURSE

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Täglich

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreuzt



Wir beraten Sie gern:

Juliane Böttcher
T 033207 34-103

Vivian Wichert
T 033207 34-105
fortbildung@hwk-potsdam.de

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 6. November 2025
Vollzeit: ab 14. Juli 2025

Friseur I+II

Vollzeit: ab 11. August 2025

Land- und Baumaschinenmechatroniker I+II

Vollzeit: ab 14. September 2026

Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab 30. November 2026
Vollzeit: ab 5. Oktober 2026

Bäcker I+II

Vollzeit: ab 18. August 2025

Tischler I+II

Vollzeit: ab 12. Januar 2026

Maler und Lackierer

Teilzeit: ab Mai 2027

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Vollzeit: ab 13. April 2026

Installateur- und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 10. Oktober 2025
Vollzeit: ab Oktober 2027

Maurer und Betonbauer I+II

Vollzeit: ab 13. Oktober 2025

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 12. September 2025
Vollzeit: ab 13. April 2026

WEITERBILDUNG

Energie. Flexibel. Speichern. Dezentrale Batteriespeicher im Umfeld dynamischer Stromtarife verstehen, auslegen und betreiben
ab 8. Juli 2025

Elektrotechnische Installation und Anschluss von PV-Anlagen
ab 16. Juli 2025

Befähigungsnachweis Kranbediener (Turmdrehkran) – für Fortgeschrittene
am 26. August 2025

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für erneuerbare Energieanlagen
am 29. August 2025

KNX – Projektierung und Inbetriebnahme (zertifiziert)
ab 8. September 2025

LWL-Messtechniker/-in in Fernmeldenetzen
ab 15. September 2025

Großer Kälteschein – Zertifikat A1
ab 15. September 2025



ZUSCHUSS

**INNOVATIONSGUTSCHEIN
NEU AUFGELEGT**

Die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Brandenburg soll weiter gestärkt werden. Deshalb hat das Wirtschaftsministerium das Förderprogramm »Brandenburgischer Innovationsgutschein (BIG)« neu aufgelegt.

Auch Handwerksbetriebe können nun wieder Zuschüsse von bis zu 100.000 Euro für die Entwicklung innovativer und nachhaltiger Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen beantragen. Der Fördersatz liegt bei 50 Prozent. Auch die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wird finanziell unterstützt.

Weitere Informationen erhalten interessierte Handwerksbetriebe bei der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH. Anträge können voraussichtlich ab September über das Kundenportal der Investitionslandesbank eingereicht werden.

 **Information und Beratung**

Jan-Hendrik Aust
T 033207 34-209
jan-hendrik.aust@hwkpotsdam.de

NEUE REGELN

BARRIEREFREIE WEBSEITE

Mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG), das am 28. Juni 2025 in Kraft tritt, rückt dieses Thema nun auch für Handwerksbetriebe stärker in den Fokus. Angesprochen sind Betriebe, die digitale Produkte oder Dienstleistungen für Verbraucher anbieten – zum Beispiel über eine Website oder App. Ziel ist es, allen Menschen, unabhängig von körperlichen Einschränkungen, den Zugang zu digitalen Angeboten zu ermöglichen. Dazu zählen etwa barrierefreie Internetseiten, nutzerfreundliche Terminals oder verständliche digitale Informationen. Kleinbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten und unter zwei Millionen Euro Jahresumsatz sind zwar direkt ausgenommen, können aber indirekt betroffen sein, etwa durch Anforderungen von Auftraggebern oder Förderprogrammen. Wichtig ist: Nur neue oder wesentlich veränderte Angebote ab dem 28. Juni 2025 unterliegen dem Gesetz. Wer dann Änderungen vornehmen möchte, sollte prüfen, ob die eigene Website barrierefrei ist. Welche Möglichkeiten es dafür gibt, dazu beraten die Experten der Handwerkskammer Potsdam.

 **Jochen Krupsky**

T 033207 34-203
jochen.krupsky@hwkpotsdam.de

BETRIEBSBÖRSE**BIETE & SUCHE****FRISEUR | POTSDAM**

Aus gesundheitlichen Gründen steht ein etabliertes Friseurgeschäft in der Potsdamer Innenstadt zum Verkauf. Der moderne Salon liegt in einem gepflegten Klinkergebäude mit bodentiefen Fenstern in einem attraktiven Innenhof. Die moderne und stilvolle Einrichtung schafft ein einladendes Ambiente. Auf ca. 95 qm über zwei Etagen bietet er ideale Voraussetzungen für den Friseurbetrieb: unten der Kundenbereich mit Toilette, oben Büro, Aufenthaltsraum und zweite Toilette. Die Ausstattung umfasst sechs Arbeitsplätze an einem maßgefertigten Echtholztisch. Zwei moderne Waschplätze, eine hochwertige Einbauküche sowie eine integrierte Mixecke runden das Angebot ab. Die Übernahme erfolgt ohne Personalbindung. **Chiffre 9/25**

ELEKTRO | OBERHAVEL

Ein seit 25 Jahren etabliertes Unternehmen der Elektro- und Kommunikationstechnik mit großem Kundenstamm und Materiallager steht zum Verkauf. Das inhabergeführte Unternehmen bietet gewerblichen und privaten Kunden Elektroinstallation inklusive IT- (Netzwerk) und Antennenanlagen. Der umfangreiche Materialbestand in der gemieteten Werkstatt bietet die optimale Möglichkeit passgenaue Einzellösungen zu finden. Die Übernahme soll in den nächsten fünf Jahren an einen Nachfolger erfolgen, der gerne weiter begleitet und unterstützt wird. Das Unternehmen und seine Werkstatt befindet sich in Oberkrämer in der Nähe der Autobahn A10. **Chiffre 8/25**

TISCHLEREI | TELTOW-FLÄMING

Traditioneller Tischlereibetrieb sucht aktiven Nachfolger. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung und den Vertrieb von individueller Möbelfertigung und innovativem Innenausbau. Mit einem Jahresumsatz von rund einer Million Euro und einer profitablen Geschäftstätigkeit ist es eine attraktive Investitionsmöglichkeit. **Chiffre 7/25**

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

R+V
Generalvertretung
Natascha Mohm

Bürgschaften –
Sicherheit und
Liquidität
Wir sind Ihr
kompetenter
Ansprechpartner




Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmullenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

VERKÄUFE

REGALE
neu &
gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis,
Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm
Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze
zu vermieten ab 01. 10. 2025. Preis VS
Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

Nächste Ausgabe 07-08/25:
Erscheinungsdatum 08. 08.
Anzeigenschluss 23. 07.

SDH[®]
GmbH

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft
Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen
Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern
finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom
Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und
Nachlässe einsehen.





www.sdh.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN
Pultdachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.500,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

FINSTERWALDER
container

www.finsterwalder.eu

Stahlhallenbau seit 1984

ANDRE-MICHEL+CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 49370

Andre-Michels.de

KAUFGESUCHE

**Wir suchen ständig gebrauchte
Holzbearbeitungsmaschinen**

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

**Maß- und Änderungsschneiderei
in Köln abzugeben**

Wir suchen eine/n Nachfolger/in für eine gut
etablierte Schneiderei mit gutem Kunden-
stamm und soliden Umsätzen.
Sie übernehmen einen Betrieb mit
3 eingerichteten Schneider-Arbeitsplätzen.
Unser Ziel ist es, die Schneiderei in erfahrene
und engagierte Hände abzugeben.
Kontakt: hans.neuhaeuser@freenet.de

Kaufe Ihre GMBH
Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151- 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

Hiermit bieten wir unseren **gut gehenden
Elektroinstallationsbetrieb** mit Ladenlokal
aus Altersgründen **zum Verkauf** an.
Mitarbeiter, Fuhrpark, Maschinen, Büro,
einfach alles was man so braucht kann mit
übernommen werden. Die Räumlichkeiten
sind gemietet und können so vom Vermieter
übernommen werden. Der Betrieb befindet
sich im Bergischen Städtedreieck Remscheid-
Wuppertal-Solingen. Aktuelle Bilanzen liegen
vor. Wir würden uns auf ein persönliches
Gespräch freuen.
2002schoonschaf@gmx.de

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Geschäftsaufgabe:
Aus Altersgründen zu verkaufen
Fachgeschäft-Schließtechnik
in Kaiserslautern
bei Interesse zu erfragen
Tel.-Nr. 0171 730 8773

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der
Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Einfach, schnell
und direkt
**ein MarktPlatz-Inserat
sichern!**

Anzeigen rund um
die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

Orthopädieschuhtechnik
André Pröhl, Angermünde,
1. Juli

SFK, Sanierung und Fassadenbau GmbH Kienwerder,
Potsdam, 13. Juli

Klomp Elektrik GmbH,
Trebbin, 25. Juli

Kfz-Werkstatt Andreas Müller,
Treuenbrietzen, 1. August
Schornsteinfegermeister
Torsten Behrlich, Jüterbog,
1. August

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Friseur salon Dieka Werder,
Kremmen, 1. Mai

ZTV Bau GmbH, Zehdenick,
1. Juni

Elektro Brandenburg/Havel
GmbH, Brandenburg a.d.H.,
1. Juli

Elektroinstallation Wilfried
Meier, Golzow, 1. Juli

Elektrotechnik Wendt,
Torsten Wendt, Brück, 1. Juli

HKR Raumausstattung GmbH,
Stahnsdorf, 1. Juli

HVT Haus- und Versorgungstechnik GmbH, Potsdam, 1. Juli

Orthopädie-Schuhtechnik GmbH,
Birkenwerder, 1. Juli

Dachdeckerei Andreas Alber
GmbH, Hohen Neuendorf, 1. Juli

Hüffermann Transportsysteme
GmbH, Neustadt (Dosse), 1. Juli

Fleischerei Herold GbR,
Lychen, 1. Juli

Kfz-Werkstatt Sven Manthei,
Nauen, 1. Juli

Wolf-Rüdiger Jeske Sanitär und
Heizungsinstallation, Kloster
Lehmin, 1. Juli

Benisch & Tiede - Reifenservice
und Autodienst OHG, Ludwigs-
felde, 1. Juli

Langenlipisdorfer-Fläming-Bau
GmbH, Niedergörsdorf, 1. Juli

Salon Gloria, Friseurmeisterin
Franziska Kube, Velten, 1. Juli

Salon Kordula, Friseurmeisterin
Kordula Knop, Hennigsdorf,
2. Juli

Stadtwerke Neuruppin GmbH,
Neuruppin, 2. Juli

Autohaus Schmidt GmbH,
Hennigsdorf, 2. Juli

Autohaus Kelch GmbH & Co. KG,
Neuruppin, 2. Juli

Harald Bruhns GmbH,
Karstädt, 9. Juli

Malermester Edmund Funke,
Neu Plötzin, 1. August

Frey Bauunternehmen GmbH,
Potsdam, 1. August

Holzwerkstatt Potsdam GmbH,
Teltow, 1. August

Jürgen Spahn
Elektroinstallation, Beelitz,
1. August

WNS Wittstocker Nutzfahrzeuge
Handels- & Servicegesellschaft
mbH, Heiligengrabe/Liebenthal,
1. August

Schönwalder Tischlerei,
Schönwalde-Glien,
1. August

Autohaus Streese,
Pritzwalk, 1. August

Bernd Schönhardt GmbH
Heizung - Klima - Sanitär,
Pritzwalk, 1. August

Elektroinstallateurmeister
Uwe Fritz, Kremmen,
1. August

55-JÄHRIGES BESTEHEN

Bäckerei und Konditorei
Holger Soost, Hohen
Neuendorf, 4. August

60-JÄHRIGES BESTEHEN

Klaus Düpov,
Inh. Andreas Schönfeldt
Heizung Sanitär Klima,
Lenzen, 1. Juli

80-JÄHRIGES BESTEHEN

Glaserei Stammitz,
Inh. Andreas Höfer, Branden-
burg/Havel, 1. August



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Lutz Flemming, GF Flemming
& Söhne GmbH, Fehrbellin,
6. Juli

Kfz-Mechanikermeister
Bernd Fröscher, Velten, 7. Juli

Gabriele Rettig, Inh. Bäckerei
Rettig, Brandenburg a.d.H.,
19. Juli

Tischler Raik Schlusche,
Brandenburg/Havel, 20. Juli

Zentralheizungs- und
Lüftungsbauermeister Uwe
Fehr, Neuruppin, 29. Juli

Antje Börner-Kahl, Börner
Heizungs- und Sanitär-
technik GmbH, Brandenburg,
4. August

Friedhelm Mage, Inh. Bau-
tischlerei, Trebbin, 5. August

Zimmermeister Andreas Grun-
wald, Wustermark, 6. August

65 JAHRE

Elektroinstallateurmeister
Ottmar Rückwardt,
Teltow, 2. Juli

Stephan Büning,
GF Max Leppinius GmbH
Messebauten,
Birkenwerder, 10. Juli

70 JAHRE

Wolfgang Tschirswitz,
GF BGT Gas- und Öl-
Technik GmbH,
Oberkrämer, 13. Juli

Zimmermeister
Ralf-Günter Steffen,
Brandenburg/Havel,
15. Juli

Kfz-Mechanikermeister
Rainer Schmidt, Branden-
burg/Havel, 16. Juli

75 JAHRE

Clemens Minge, GF CAD
Elektrotechnik GmbH,
Oranienburg, 11. Juli

80 JAHRE

Elektrotechniker
Michael Pietroch, Hohen
Neuendorf, 28. Juli

Kfz-Meister Bernd-Rudolf
Füllgraf, Kyritz, 7. August



Zum Meisterjubiläum

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister
Robert Warnke, Bad Belzig,
15. Juni

Tischlermeister Dirk Stein,
Ludwigsfelde, 24. August

Raumausstattermeister
Michael Henschel,
Ludwigsfelde, 26. August

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Karosserie- und
Fahrzeugaermeister
Andreas Strauch,
Fehrbellin, 26. Juli

Installateur- und Heizungs-
bauermeister Timo Bär,
Jüterbog, 11. Juli

Dachdeckermeister
Marc Falck, Falkensee,
12. August

35-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Manfred Ladhoff,
Meyenburg, 6. Juli

Karosserie- und
Fahrzeugaermeister
Carsten Klawe,
Oranienburg, 15. Juli

Karosserie- und
Fahrzeugaermeister
Bernd Michael, Trebbin,
22. Juli

Klempnermeister Jörg Seiler,
Werder, 26. Juli

VE-Meister landtechn.
Instandhaltung Frank Schulz,
Gumtow, 10. August

45-JÄHRIGES JUBILÄUM

Schlosser- und Schmiede-
meister Karl Kühn,
Bad Belzig, 1. Juli

Elektroinstallationsmeister
Jürgen Zachries, Wusterwitz,
30. Juli

50-JÄHRIGES JUBILÄUM

Bäckermeister Bernd-Detlef
Dornow, Dahme/Mark, 30. Juli

60-JÄHRIGES JUBILÄUM

Zentralheizungsbauer-
meister i. R. Peter Schwarz,
Nuthe-Urstromtal, 2. Juli

70-JÄHRIGES JUBILÄUM

Karosseriebauermeister Helmut
Wätzold, Luckenwalde, 16. Juli

Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: gratulationen@hwkpotsdam.de

SILBERNE EHRENNADEL

EHRUNG FÜR ZIMMERERMEISTER ANDREAS ENGELKE

Im Rahmen der Innungsversammlung der Havelländischen Zimmererinnung am 23. Mai im Blockhaus am Wolzensee in Rathenow wurde Zimmerermeister Andreas Engelke mit der Silbernen Ehrennadel des Handwerks ausgezeichnet. Die Ehrung nahm Handwerkskammerpräsident Robert Wüst persönlich vor.

Engelke habe das Zimmererhandwerk in der Region über zwei Jahrzehnte entscheidend geprägt. Seit 13 Jahren war er im Vorstand der Innung aktiv, von 2018 bis Februar 2025 führte er diese als Obermeister. Darüber hinaus engagierte er sich seit 2015 als Vorstandsmitglied im Landesinnungsverband des Zimmerer- und Holzbau-gewerbes Brandenburg. Seine Kolleginnen und Kollegen schätzen ihn als Teamplayer mit Weitblick, der mit Ideen-reichtum und stets offenem Ohr für die Belange des Handwerks eintritt. Auch außerhalb des Berufs setzte er Zeichen, etwa als Mitbegründer des Vereins Freilicht-bühne am Klostersee oder durch sein Engagement beim Wiederaufbau der Fachwerkkirche Sophiental.



Foto: © Kreishandwerkerschaft BHB

SILBERNE EHRENNADEL

EHRUNG FÜR PRÜFER-ENGAGEMENT IM KFZ-HANDWERK



Die Überraschung am Rande der Kfz-Innungsversammlung für Mathias Obst ist geglückt. Die Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, Dörte Thie, zeichnete den engagierten Handwerksmeister für sein langjähriges und außergewöhnliches Engagement mit der Silbernen Ehrennadel des Handwerks aus.

Seit 2010 ist er Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses und unterstützt dort mit fachlicher Expertise und viel Erfahrung die Prü-

fungsarbeit. Seit 2015 leitet Mathias Obst diesen Ausschuss. Prüfungen, die er begleitet, sind geprägt von höchster Professionalität und Verantwortungsbewusstsein – sowohl gegenüber den Prüflingen als auch gegenüber dem Handwerk selbst. Unter seiner Leitung wurden Prüfungsprozesse weiterentwickelt und optimiert – stets mit dem Ziel, den hohen Standards des Kfz-Handwerks gerecht zu werden und den Nachwuchs bestmöglich zu fördern.



Schornsteinfegermeister Konrad Krebs beging das 60. Meisterjubiläum in familiärer Runde und freute sich über den Diamantenen Meisterbrief.



»Unseren 120 Mitarbeitenden werden sichere Zukunftsaussichten geboten.«

Fred Stoof,
bisheriger Eigentümer und
Geschäftsführer

160. BETRIEBSJUBILÄUM JUBILÄUM BEIM MARKTFÜHRER AUS BORKHEIDE

Die Geschichte der Familie Stoof reicht zurück bis ins 19. Jahrhundert. Ursprünglich bauten die Stoofs Fuhrwerke aus Holz, zu DDR-Zeiten führten Fred Stoof und sein Vater einen kleinen markischen Karosseriebetrieb. Nach 1989 stand die Welt offen, und Fred Stoof nahm die Geschicke des väterlichen Betriebs in die Hand. So begann er, eher durch einen Zufall, Anfang der 90er die ersten Fahrzeuge von Geldtransportern zu reparieren und schließlich auch zu panzern. Ein Geschäftsfeld, das sich als Erfolgsgarant erwies. Heute zählt die Stoof International GmbH mit Sitz in Borkheide zu den Marktführern bei der Produktion gepanzelter Fahrzeuge. Das Unternehmen beliefert weltweit Regierungen, Polizei und internationale Organisationen sowie Personen mit besonderem Sicher-

heitsbedarf. Zum 160. Firmenjubiläum übernahm die Mosolf-Gruppe den Betrieb und sichert so die Zukunft am Standort. »Die Mosolf-Gruppe als neuer Eigentümer bietet die Gewähr, dass sich unsere Firma langfristig auch im Hinblick auf neue Sicherheitsanforderungen weiterentwickeln wird. Darüber hinaus werden unseren 120 Mitarbeitenden sichere Zukunftsaussichten geboten«, berichtete der bisherige Eigentümer und Geschäftsführer Fred Stoof beim Besuch des Hauptgeschäftsführers der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, anlässlich des 160. Jubiläums.

Unter dem neuen Dach der Mosolf-Gruppe wird Fred Stoof mit seiner Expertise weiterhin beratend zur Verfügung stehen. An der Spitze steht künftig Gregory Hancke. **jak**

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3903

MAGAZINAUSGABE 06/25 vom 20. Juni 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Tel.: 0211/390 98-47
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,
Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Thekla Halbach, Jörg Herzog,
Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zenrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31
15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung:
Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
346.871 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2025)

DRUCK
L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

WELT

Januar 2025

BESTE BANK IN BRANDENBURG
– Beratung Firmenkunden - Gold –

**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

Im Test: mehr als 1.000 Bankfilialen
in Deutschland in 2024

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH



Aus eigener Kraft!

**Senken Sie Ihre Kosten
durch erneuerbare
Energien.**

Werden Sie nachhaltig erfolgreich
und steigern Sie Ihre Effizienz.

Wir unterstützen Sie mit der
passenden Finanzierung.

mbs.de/firmenkunden



**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2024

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN